

Substanzielles Protokoll 141. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Freitag, 9. April 2021, 17.00 Uhr bis 19.32 Uhr, in der Halle 9
der Messe Zürich

Vorsitz: Präsidentin Helen Glaser (SP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Derek Richter (SVP)

Substanzielles Protokoll: Philippe Wenger

Anwesend: 122 Mitglieder

Abwesend: Tobias Baggenstos (SVP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Vera Ziswiler (SP)

Der Rat behandelt aus der von der Präsidentin erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- | | | | |
|-----|--------------------------|--|-------------------|
| 1. | | Mitteilungen | |
| 10. | 2019/437 | Weisung vom 24.10.2019:
Amt für Städtebau, kommunaler Richtplan Siedlung, Landschaft,
öffentliche Bauten und Anlagen der Stadt Zürich, Festsetzung,
Abschreibung Motion | STP
VHB
VTE |
| 17. | 2021/111 | E/A Postulat von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss
(Grüne) vom 17.03.2021:
Förderung der Anwendung von agrarökologischen Anbau-
verfahren | VTE |

Mitteilungen

Es werden keine Mitteilungen zur Kenntnis gebracht.

Geschäfte

3812. 2019/437

Weisung vom 24.10.2019:

Amt für Städtebau, kommunaler Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen der Stadt Zürich, Festsetzung, Abschreibung Motion

Die Beratung wird fortgesetzt (vergleiche Sitzung Nr. 140, Beschluss-Nr. 3812/2021).

Beschlüsse:

Antrag 78

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

Roger Bartholdi (SVP): Dies ist eine Endlostabelle, die wir streichen möchten, weil man in dieser Stadt nicht alles vorgeben soll. Der Stadt- und noch vielmehr der Gemeinderat wollen jeden Quadratmeter deklarieren, alles vorgeben und Freiräume einschränken. Natürlich muss man einen Richtplan nicht von heute auf morgen umsetzen, aber er ist ein behördenverbindlicher Auftrag. Das geht uns zu weit. Zwar gibt es in dieser Liste auch bereits bestehende Freiräume, aber muss man die erwähnen? Das muss von unten wachsen und nicht von oben durch Stadt- oder Gemeinderat vorgegeben werden.

Sven Sobernheim (GLP): In der Kommission begründete die Minderheit dies noch damit, dass es in dieser Stadt genügend Freiräume gibt und ich dachte darum, ich könnte es einfach halten und sagen: «Wir sehen das anders.» Die Begründung jetzt ist aber noch spektakulärer: die Bevölkerung solle von unten her Parks und Freiräume fordern, statt dass es der Stadtrat festsetzt. Ich fühle mich an Hausbesetzungen erinnert, die die Minderheit – so glaube ich – dezidiert ablehnt.

Weitere Wortmeldungen:

Markus Knauss (Grüne): Das ist der eigentliche Hammer-Antrag der bürgerlichen Seite in dieser Richtplandebatte. Am vergangenen Mittwoch unterstellten Sie uns stundenlang, dass wir die ganze Bevölkerung der Stadt Zürich auf den privaten Gartensitzplatz von Johann Widmer (SVP) und anderen Privaten loslassen wollen. Wir erklärten Ihnen viele Stunden lang, dass wir das weder können noch wollen. Sie benutzen das Zerrbild des Richtplans, um die Häuschenbesitzer dieser Stadt aufzuhetzen und eine eigentliche Werbekampagne für den Hauseigentümerverband zu fahren. Der Direktor des Hauseigentümerverbands musste noch nicht einmal das Wort ergreifen, diese Rolle übernahm Catherine Pauli (FDP) – das ist hohe Schule und gehört eigentlich zum politischen Business. Wer aber so dezidierte Nein dazu sagt, dass auch private Grundeigentümer zu einer lebenswerten Stadt beitragen sollen, müsste sich doch im Gegensatz dafür ein-

setzen, dass die offensichtlichen Defizite bei den Freiräumen für die Erholung im öffentlichen Raum abgedeckt werden können. Aber genau das tun sie nicht. In einem eigentlichen Rundumschlag lehnen sie alle öffentlichen Freiräume ab. Roger Bartholdi (SVP), ihr tut das mit einer sehr dürftigen Begründung. Selten war bürgerliche Politik derart widersprüchlich wie mit diesem Antrag.

Pascal Lamprecht (SP): Auch ich bin über diesen Antrag erstaunt. Im Privaten soll man es nicht haben und im öffentlichen will man diese Nutzung auch nicht, wie Markus Knauss (Grüne) dies ausführte. Auch ich nehme jetzt eine Karte hervor. Es gibt viele Parks in dieser Stadt, die die Bürgerlichen gar nicht drin haben möchten. Darin steht noch etwas anderes Spannendes. Der regionale Richtplan gibt vor, dass pro Einwohnerin und Einwohner 8 Quadratmeter an öffentlichem Freiraum und pro Arbeitsplatz 5 Quadratmeter zur Verfügung stehen sollten. Insofern ist es durchaus sinnvoll, dieses Kapital nicht zu streichen.

Änderungsantrag 78 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Geplante und bestehende Freiräume für die Erholung / Freiräume für die Erholung «geplant» und Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant

[Bei Zustimmung zum Antrag 78 sind die nachfolgenden Abstimmungen über die Änderungsanträge zu Tabelle 7 hinfällig]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Freiräume für die Erholung «geplant»

[...]

Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant

[...]

Mehrheit:	Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 29 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Antrag 79

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

Markus Knauss (Grüne): Wir kommen zu den beiden markantesten und teuersten Anträgen in Bezug auf Freiräume, die uns der Stadtrat vorschlägt. Bei Antrag 79 geht es um den Bahneinschnitt Oerlikon. Im Jahr 2002 hat Gemeinderat Kurt Mäder schon einmal diese Überdeckung verlangt. Der Stadtrat hat damals diese Überdeckung abgelehnt und dies durchaus überzeugend begründet. Die Kosten seien im Kontext zu anderen

wichtigen Projekten unverhältnismässig hoch. Ich habe damals diese Frage sehr unvoreingenommen angeschaut und stand dem Anliegen neutral gegenüber. Ich musste aber feststellen, dass diese Überdeckung für die Stadt Zürich allein eine Schuhnummer zu gross ist. Was hat sich seit 2002 geändert? Nicht viel, ausser dass die Kosten nochmals markant angestiegen sind. 2002 rechnete man noch mit 100 Millionen Franken, 2020 – das erfuhren wir in der Kommission – umfasste eine Grobkostenschätzung 400 Millionen Franken mit einer Ungenauigkeit von plus/minus 30 Prozent. Es kann also noch sehr viel teurer werden. Und wir haben noch nicht einmal eine Machbarkeitsstudie. Wir finden, dass Zürich auch 2021 schnell realisierbare Grünräume schaffen muss. Dafür ist eine solche Überdeckung sicher nicht geeignet. Es würde ausserdem 10, 20 oder 30 Jahre dauern. Wenn Sie das möchten, sollten Sie stufenweise vorgehen: verlangen Sie zuerst eine Machbarkeitsstudie, eine kreditschaffende Weisung für einen Projektierungskredit, verlangen Sie dann einen Objektkredit und dann wird der Richtplaneintrag das kleinste Problem sein, wenn Sie mit den 400 Millionen Franken vors Volk gehen. Sie lügen sich in die Tasche, wenn Sie das hier eintragen und glauben, morgen ginge es damit los. Roger Bartholdi (SVP) sagte vorher, Freiräume müssten von unten wachsen. In den vergangenen 40 Jahren hätte doch niemand aus der Bevölkerung eine solche Überdeckung gefordert und trotzdem stimmt die SVP diesem Antrag zu. Ich verstehe die Welt nicht.

Sven Sobernheim (GLP): Der letzte Satz meines Vorredners – «ich verstehe die Welt nicht» – fasst sein Votum gut zusammen. Ich verstehe nicht, wie man sagen kann, man wolle diese Raumsicherung nicht machen und dem Stadtrat diese Grundlage nicht geben, damit er mit den SBB das Gespräch suchen kann. Wieso soll er zuerst alleine eine Machbarkeitsstudie machen, bevor er sich um die Raumsicherung kümmert? Wir beantworten diese Huhn-Ei-Frage andersrum und sagen: der Richtplaneintrag ist der erste Schritt und anschliessend kann man sich ans Planen und Verhandeln machen. Ohne diesen Eintrag gibt es keinen Grund, die Planung zu beginnen. Was hat sich seit 2002 geändert? Einiges: wir haben eine Durchmesserlinie gebaut, die genau in diesem Bereich herauskommt. Wir haben einen Richtplaneintrag, der auf der Regensbergbrücke mittel- bis langfristig eine Tramlinie fordert, so dass wir die ganze Achse in die Hände nehmen werden. Es steht eine Erneuerung der gesamten Bausubstanz entlang dieser Bahnlinie an. Daher kann man nicht sagen, dass sich seit 2002 dort nichts verändert hat. Ja, die Überdeckung ist teuer und sicher nicht der erste Freiraum, den wir in den kommenden zwei Jahren bauen werden. Diese Überdeckung ist aber ein wichtiger Schritt, um der Zerschneidung des Quartiers entgegenzuwirken und um einen guten und schönen Freiraum in der Nähe der Hitzeinsel Neu-Oerlikon zu schaffen.

Weitere Wortmeldung:

Stephan Iten (SVP): Ich bin überrascht, dass Markus Knauss (Grüne) plötzlich solche Hemmungen hat. Geht es um Velowege und -abstellanlagen, können diese nicht genug kosten. Jetzt, wo wir einen Vernetzungskorridor, ein Natur- und Heimatschutzinventar verlangen, für Fussgänger etwas schaffen wollen, ist es plötzlich nicht mehr gut genug. Und warum? Kann man mit diesen Parks etwa den MIV nicht behindern? Verlangt man Parkanlagen etwa nur, damit der MIV schikaniert werden kann? Es ist interessant, dass ausgerechnet Parks gefordert werden, die im Kreis von Markus Knauss (Grüne) erstellt werden sollen. Ich frage mich, um was es ihm wirklich geht. Geht es um Hitzeminderung, Bäume oder das Weltklima? Oder geht es nur darum, den MIV zu schikanieren?

Änderungsantrag 79 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und
Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 77

Bezeichnung: Überdeckung Gleiseinschnitt Oerlikon

Funktion / Entwicklungsziel: Parkanlage

Richtgrösse (m²): 29 000

Massnahmen: x — x x

Koordinationshinweise: Ökologischer Vernetzungskorridor, kommunales Naturschutzobjekt (im Inventar)

Die Eintragskarte Freiräume für die Erholung (Abbildung 9) und die Richtplankarte werden entsprechend angepasst.

Mehrheit:	Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Roger Bartholdi (SVP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Pascal Lamprecht (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
Enthaltung:	Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 68 gegen 21 Stimmen (bei 17 Enthaltungen) zu.

Gemeinsame Behandlung der Anträge 80 und 81

Thema Überdeckung Gleisabschnitt Seebahnstrasse

Kommissionsminderheit Antrag 80 / Kommissionsmehrheit Antrag 81:

Markus Knauss (Grüne): *Beim Seebahngraben ist das Preisschild noch ambitionierter und hängt bei 500 Millionen Franken. Auch hier wurde die Abdeckung bereits abgeklärt. 1999 gab es die Einzelinitiative Huber und der Stadtrat riet dringend davon ab, weitere Planungsarbeit zu betreiben. Vermutlich kam es durch den Tiefbauvorsteher STR Filippo Leutenegger wieder in den Fokus. Dieser hat das seltene Talent, gutklingende, aber schlechte Ideen medial breitzutreten. Immerhin war er intelligent genug, es bei Visualisierungen zu belassen. Die Überdeckung Oerlikon ist kahl und leer. Beim Seebahngraben ist es anders: auf beiden Seiten gibt es dicht bewachsene Böschungen und Baumalleen mit schönen, alten Bäumen. Der ökologische und städtebauliche Wert dieses Seebahngrabens ist gut dokumentiert: einerseits befindet er sich im Inventar der kommunalen Naturschutzobjekte, andererseits befindet er sich im Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung als städtebaulich bedeutsame Eisenbahnanlage. Das bedeutet folgende Auflagen: «Erhaltung und Pflege der Trasse, der Böschungen, der bauzeitlichen Stützmauer und der Staketengeländer; Pflege des historischen Pflanzen- und Baumbestands innerhalb der Gesamtanlage – insbesondere Baumalleen und Grünanlagen auf dem Tunneldeckel; Erhaltung aller künstlerischen Elemente aus der Bauzeit – insbesondere Brunnen, Figuren, und so weiter.» Ich werde den*

Eindruck nicht los, dass der Stadtrat mit diesem Planeintrag sein schlechtes Gewissen beruhigen möchte. Wir haben vorher 114 zusätzliche Freiräume in den Richtplan eingetragen, aber dort, wo es wirklich wichtig ist – in den hitzebelasteten Quartieren – verfügen wir über relativ wenige zusätzliche Freiräume. Da kommt der Seebahngraben gerade recht. Betrachten wir aber die Realisierungschancen: der Graben ist etwa 30 Meter breit. Zuerst muss eine Betonplatte über den Graben errichtet werden. Wegen der Spannweite der Platte ist es klar – und das beantwortet vielleicht die Frage von Stephan Iten (SVP) – dass aus statischen Gründen nicht allzu viel Humus darauf platziert werden kann. Das heisst: Bäume wird es auf dieser Platte – wie auch in Oerlikon – nie geben. Die dafür nötige Menge an Humus wäre viel zu schwer. Im Jahr 2000 wurden wir informiert, dass die Platte wegen der Fahrleitungen der SBB zwei Meter über dem Strassen-niveau beginnt. Das ist eher eine Trennwand als ein verbindendes Element. Als erste Grün-Massnahme – sofern man das überhaupt jemals in Angriff nimmt – müssten die ganzen Baum-Alleen gefällt werden. Ob daraus jemals eine bioklimatische Aufwertung resultieren kann, ist noch offen. Die Verwaltung sagte aber, dies müsste das Ziel sein – ansonsten dürfte man das Projekt nicht machen. Auch hier nehme ich eine seltsame Gruppendynamik wahr. Die Sparfraktionen SVP, FDP und GLP sagen Ja zum Projekt, obwohl gerade SVP und FDP sagten, man wolle überhaupt keine neuen Grünflächen, da es davon genügend gebe in dieser Stadt. Ich komme gerade zum Antrag 81. Natürlich sind auch wir der Meinung, dass es an diesem Ort mehr Grünraum braucht und schlagen Ihnen darum mit dem Antrag 81 vor, den Seebahngraben vorzuziehen. Das kann alternativ oder als Vorlauf zur Seebahnüberdeckung betrachtet werden. Man gestaltet damit die Herman-Greulich-Strasse besser. Der Richtplaneintrag Seebahnstrasse geht immerhin bis an die Hausmauer der östlichen Häuserfassade. Die beiden Anträge sind mit dem Koordinationshinweis miteinander koordiniert. Daher bitten wir Sie, den Antrag 80 abzulehnen, aber mit dem Antrag 81 bioklimatische Verbesserungen zu machen.

Kommissionsmehrheit Antrag 80 / Kommissionsminderheit Antrag 81:

Sven Sobernheim (GLP): *Die Mehrheit dieses Gemeinderats möchte es wagen. Wir wissen alle, dass diese Seebahnüberdeckung nicht in den nächsten zwei Jahren gebaut werden wird. Wir wissen alle, dass viele Herausforderungen bestehen – wie auch bei anderen Grossprojekten, die gerade im Bau sind, wie etwa in Schwamendingen. Wir haben es auch geschafft, eine Durchmesserlinie unter dem Unispital hindurchzuziehen, bei deren Bau wir jedes Gerät überwachen mussten. Ja, in dieser Stadt haben wir Grossprojekte umgesetzt, die uns weitergebracht haben und im ersten Moment vielleicht illusorisch wirkten. Genau gleich ist es beim Seebahngraben. Natürlich bestehen Herausforderungen, aber jetzt ist der Moment, es anzupacken, dem Stadtrat den Auftrag zu geben, mit den SBB zu verhandeln. Der Punkt ist jetzt erreicht, weil wir gemerkt haben, dass wir eine wachsende Stadt sind, wie viel Flächenmangel wir bei den Freiräumen haben und dass die 47 000 Quadratmeter Park, die wir an diesem Ort schaffen könnten, dem Quartier guttun würden und gleichzeitig die Quartierschneise verschwinden lassen. Man kann schon sagen, es sei ein wichtiges, überkommunales Inventar und darum soll man die Quartierschneise erhalten. In diesem Rat diskutieren wir immer wieder die Güterabwägung zwischen Inventarobjekt und Möglichkeiten. Das jüngste Mal, als wir uns gegen das Inventarobjekt entschieden hatten, war beim Haus zum Falken, als wir uns für ein Neubaugebäude und eine Velostation entschieden – auch mit den Stimmen der Grünen. Die Grünen setzen sich also auch nicht immer für das Inventar ein. Es geht hier um ein Generationenprojekt, dessen Eröffnung viele in diesem Rat wohl nicht mehr erleben werden. Ich bin aber optimistisch, dass wir es irgendwann eröffnen werden. Ich spreche nun noch als Minderheit zum Antrag 81. Eine Minderheit lehnt diese Light-, oder Schönrede-Variante der Grünen ab. Wir wollen keine Lightvariante von 5000 Quadratmetern in der Herman-Greulich-Strasse machen, weil diese mehr eine Verhinderung des Seebahngrabens darstellt, indem dort eine Parkanlage gebaut wird, die wieder angepasst werden*

müsste, wenn die Überdeckung kommt. Es ist kein etappiertes Vorgehen oder eine Flucht nach vorne, sondern das Verhindern der Überdeckung – dieser revolutionären Generationenidee.

Weitere Wortmeldung:

Cathrine Pauli (FDP): *Lieber Markus Knauss (Grüne), liebe Grüne. Eine kleine Spezifizierung: wir werden nachher über 14 Anträge von euch abstimmen, die neue Freiflächen in diesem Gebiet fordern. Und ihr wehrt euch gegen eine Massnahme, die in diesem Gebiet den grössten Einfluss haben würde. Ich verstehe die Welt nicht mehr. Manchmal habe ich das Gefühl, euch geht es mehr um den Abbau von Parkplätzen, die sich auf dem Schöneeggplatz oder der Herman-Greulich-Strasse befinden, als das wirkliche Schaffen von Grünraum. Noch eine Bemerkung dazu, warum nicht Albert Leiser (FDP), sondern ich gesprochen habe: ich glaube, als ETH-Architektin verfüge ich über eine gewisse Kompetenz und Verständnis, wie man sich in die Themen einarbeiten kann. Es gibt taktische Gründe, warum die FDP entschieden hat, dass ich zu den Themen im SLÖBA spreche.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Ich würde die Diskussion mit Markus Knauss (Grüne) gerne weiterführen und wir hätten noch viele Argumente, die wir austauschen könnten. Seine Einwände sind gut, die lasse ich alle stehen, aber mit diesem Richtplan eine Grundlage zu schaffen, ist erst der Anfang dieser Diskussion. Es wäre schade, wenn man sich diese Basis nicht gibt, um die Diskussion auch wirklich einmal zu führen. Zu Roger Bartholdi (SVP): es gibt eine Bewegung, die den Überlegungen der SVP zur Schaffung von Grünraum entspricht. Die Initiative von unten, die diese Seebahnüberdeckung schaffen möchte, gibt es. Ja, es ist wirklich teuer. Auf der anderen Seite: es ist zweieinhalb Mal so teuer wie das neue Kunsthaus. Es würde sich lohnen, einen so grossen Park zu schaffen, von dem so viele Leute jeden Tag und jede Woche profitieren können. Kostet es 500 Millionen Franken? 300? 400? 500? 600? 700 Millionen Franken? Das wissen wir nicht, aber es ist irgendwo in dieser Grössenordnung. Darum muss man es langfristig angehen; frühzeitig zu denken beginnen; alles Für und Wider überlegen – und wenn wirklich alles dagegenspricht, dann machen wir es auch nicht. Aber das wissen wir noch nicht. Was noch gar nicht gesagt wurde: dieses Projekt lässt sich in Etappen machen, da es aus verschiedenen Abschnitten besteht. Man kann gewissermassen von Brücke zu Brücke einen Abschnitt bauen und schauen, was funktioniert und was nicht. Ob tatsächlich alle Bäume wegmüssen oder nicht, wissen wir nicht. Es gibt vielleicht ein Verfahren, mit dem wir diese Bäume stehenlassen können oder es wird viel Ersatz geschaffen. 47 000 Quadratmeter, das sind fünf Hektaren. Teilt man dies durch fünf Quadratmeter Freiraum pro Kopf, dann ist das Raum für 10 000 Leute. Es hat also ganz viele Vorteile. Jetzt zu sagen, man wolle nicht darüber nachdenken – Punkt, fertig – finde ich zu kurz gegriffen und schade für diese grosse Idee. Auch die Einhausung Schwamendingen war eine riesige Idee, die Jahrzehnte lang chancenlos war und irgendwann ging es dann doch. Der Bund hat dort ein grosses Stück dazu beigetragen. Vielleicht können die SBB zum Seebahneinschnitt etwas beitragen – im Moment glaube ich das nicht, aber die Zeiten ändern sich. Der Wert von Grünraum steigt; die Mehrheitsverhältnisse verändern sich auf vielen Ebenen; es kann viel geschehen, bis wir in 10 oder 20 Jahren – so lange wird es wohl dauern – den Punkt erreichen, an dem wir sagen können: ja, wir wollen es oder nein, wir wollen es nicht. Es ist Raum, der grundsätzlich zur Verfügung steht. Man nimmt niemandem etwas weg – nicht einmal den Bürgerlichen. Es ist Land, das man doppelt nutzen kann – aktuell wird es durch die Eisenbahn genutzt und man kann durch*

eine Überdeckung eine Nutzung hinzuschlagen, wie es auch bei anderen Überdeckungen der Fall ist: der Einschnitt Wipkingen – ein kleines Modell zum Beispiel – zwischen Nordbrücke und Eisenbahntunnel funktioniert nicht schlecht. Das ist etwa die Grössenordnung einer Etappe der Seebahnüberdeckung. Viele Leute waren anfänglich dagegen – ich auch. Aber am Schluss muss man sagen: das ist gar nicht so schlecht, man hat zusätzlichen Raum geschaffen. Natürlich sind die Schafe nicht mehr auf dem Einschnitt und es ist nicht mehr so idyllisch. Es ist ein anderes Grün, aber es ist wieder ein Grün und ein besser zugängliches Parkchen, als es der Bahneinschnitt jemals war. Die Auto- bahnüberdeckung Katzenssee-Affoltern funktioniert auch gut. Wollishofen funktioniert gut. Geben Sie dem Projekt eine Chance und dass man etwas länger darüber überlegt. Entschieden ist noch nichts.

Änderungsantrag 80 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung
[Bei Ablehnung des Antrags 80 und Annahme des Antrags 81 wird die Fläche des Eintrags Nr. 4 entsprechend reduziert und mit den entsprechenden Koordinationshinweisen zu den Einträgen Nrn. 4 und 148 versehen.]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 4

Bezeichnung: Überdeckung Gleiseinschnitt entlang Seebahnstrasse

Funktion / Entwicklungsziel: Parkanlage

Richtgrösse (m²): 47 000

Massnahmen: x – x x

Koordinationshinweise: Ökologischer Vernetzungskorridor, Fussgängerbereich (kommunaler Richtplan Verkehr), Natur- und Heimatschutzinventare

Die Eintragskarte Freiräume für die Erholung (Abbildung 9) und die Richtplankarte werden entsprechend angepasst.

Mehrheit:	Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Roger Bartholdi (SVP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Pascal Lamprecht (SP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Christine Seidler (SP), Dominique Zygmunt (FDP)
Minderheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 24 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 81 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 148
[Bei Ablehnung des Antrags 80 und Annahme des Antrags 81 wird die Fläche des Eintrags Nr. 4 entsprechend reduziert und mit den entsprechenden Koordinationshinweisen zu den Einträgen Nrn. 4 und 148 versehen.]
[Die Nummerierung wird gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 148

Bezeichnung: Hermann Greulich

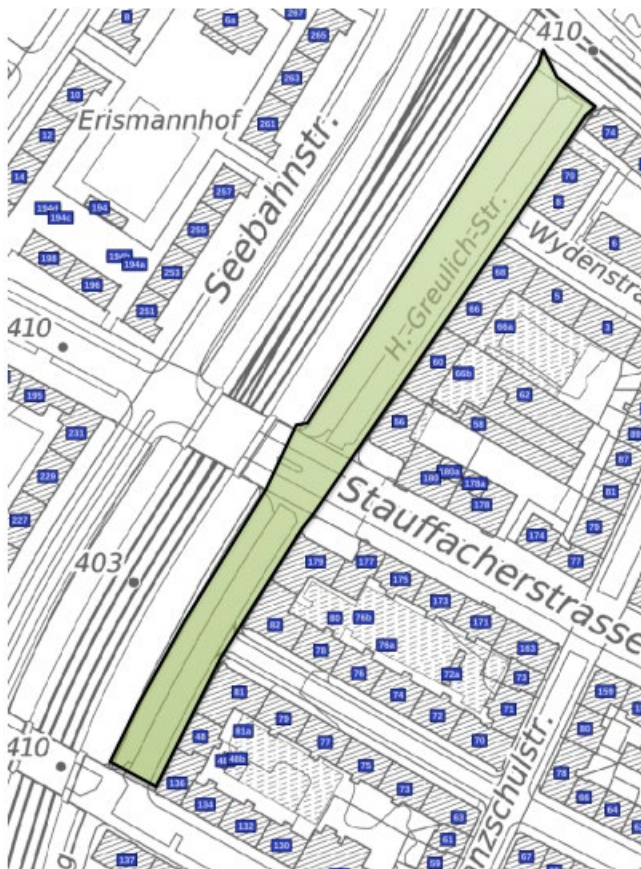
Funktion / Entwicklungsziel: Urbaner Park mit funktional minimal notwendiger Verkehrsfunktion

Richtgrösse (m²): 5 500

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Veloroute kommunal bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B, Überdeckung Gleiseinschnitt Seebahnstrasse, Parkanlage

Die Eintragskarte Freiräume für die Erholung (Abbildung 9) und die Richtplankarte werden gemäss grüner Schraffierung angepasst.



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- | | |
|-------------|--|
| Mehrheit: | Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP) |
| Minderheit: | Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP) |

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 63 gegen 47 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Antrag 82

Kommissionsminderheit:

Albert Leiser (FDP): *Vergangenen Mittwoch haben wir viel über Enteignungen gesprochen. STR Richard Wolff sagte damals, dass wir übertreiben. Anhand dieses Beispiels möchte ich aufzeigen, was «Übertreiben» aus unserer Sicht bedeutet. Ihr mögt euch daran erinnern: der kooperative Ansatz, den ihr hoch-schreit, war damals schon in der BZO und wurde dank des Regierungsrats wieder herausgestrichen. Mit der SP-Motion wurde das über die Hintertür hineingebracht, so dass wir heute Abend wieder darüber diskutieren. Das Enteignungsthema müssen Sie heute und auch in Zukunft nicht derart herunterspielen. Es steht – und das sagten wir schon mehrere Male – in diesen Berichten, man solle «dahinwirken», es «verlangen» und den Werkplan «andenken und allenfalls enteignen». Logischerweise dauert es, bis die Enteignung dann durchgeführt wird. Ich möchte trotzdem auf den NZZ-Artikel unseres BeKo-Präsidenten zurückkommen, von Marco Denoth (SP), der damals klar sagte: «Die SP fordert eine radikale Wende in der Wohnpolitik der Stadt Zürich. Wir sollten Grundeigentum entwerten.» Das machen wir jetzt. Betrachtet man dieses Bild genau – vielleicht kann man mit der Kamera heranzoomen – sieht man, dass irgendjemand aus der Verwaltung mit Bleistift einen Freiraum aufgezeichnet hat, der einfach über diese Liegenschaften gelegt wurde, ohne mit der Eigentümerschaft zu sprechen. Man legt einen Freiraum darüber unter dem Motto: diese Liegenschaft im Baurecht ist nachher ein Freiraum und somit ist klar, dass der Wert dieser Liegenschaft massiv einbrechen wird. Sie können sagen, dies sei nur behördenverbindlich, aber die Eigentümerschaft hat sich erkundigt, was das in der Verwaltung bedeutet. Die Verwaltung brachte zum Ausdruck: «Dann müssen Sie die Liegenschaft an die Stadt verkaufen.» Wenn von einer Verwaltung eine solche Aussage gemacht wird, ist das kooperatives Hinwirken. Das findet statt, bevor der kommunale Siedlungsrichtplan überhaupt in Kraft ist. Auf die Frage, was geschehen würde, wenn das Haus niederbrennen würde, sagte der Verwaltungsmensch zur Eigentümerschaft: «Dann haben Sie Pech gehabt.» Wenn Sie als Eigentümerschaft solche Massnahmen und Aussagen hören, muss man sich fragen, ob das nicht eine pure und kalte Enteignung ist. Wenn Ihnen dies geschieht – Olivia Romanelli (AL) als Hausbesitzerin; Andreas Kirstein (AL) als Präsident der ABZ; Pascal Lamprecht (SP) in der Genossenschaft, in der Sie wohnen; Christina Schiller (AL), wenn das ihrer Familie geschieht – dann haben Sie Chancen, dies hier drin mit Vorstössen zu verhindern. Es gibt Beispiele, bei denen sich Olivia Romanelli (AL) persönlich vorstössig machte. Die Leute da draussen haben keine Chance, sich im Rat einzubringen. Darum spreche ich jetzt. Ansonsten melde ich mich nicht oft zu Wort, weil ich als HEV-Vertreter bei Markus Knauss (Grüne) sowieso als Vertreter der privilegierten Hauseigentümer gelte. Wenn Sie diesen Minderheitsantrag nicht unterstützen, beweisen Sie, dass Sie das wollen, wovon Sie immer behauptet haben, Sie würden es nicht wollen: die kalte Enteignung.*

Weitere Wortmeldung:

Sven Sobernheim (GLP): *Es ist spannend, wie Albert Leiser (FDP) offenbar das PBG ausser Kraft setzt. Wenn eine Liegenschaft niederbrennt – und das ist im PBG klar geregelt – gilt das Brandstattrecht. Sie dürfen die Liegenschaft – selbst wenn Sie der aktuellen BZO widerspricht – genau gleich wieder bauen, wie sie zuvor dort gestanden hat: gleich hoch, breit oder lang. Selbst, wenn unterdessen eine Baulinie hindurch gelegt oder gesagt wurde, dieses vierstöckige Haus möchte man an diesem Ort nur noch zweistöckig zulassen. Zu behaupten, das Brandstattrecht würde mit dem Richtplan ausgehebelt, ist eine sehr gewagte Theorie. Stimmen Sie mit der Mehrheit.*

Kommissionsmehrheit:

Markus Knauss (Grüne): Ich habe nicht viel hinzuzufügen. Ein Detail, das Albert Leiser (FDP) vielleicht übersehen hat, ist ein Antrag mit einem Sternchen. Ein Sternchen heisst «ungefähre Lage». Es ist also nicht definiert, wo der Freiraum genau zu liegen kommt. Man wird sicher auch mit den Grundeigentümern eine gute Lösung finden. Wir möchten mehr Grünraum in dieser Stadt, lehnen Sie diesen Antrag darum ab.

Weitere Wortmeldung:

Marco Denoth (SP): Das Wesentliche hat Markus Knauss (Grüne) schon gesagt: der Plan zeigt eine ungefähre Lage auf. Auch ich muss ihn kurz zeigen. Es geht um den grauen Punkt rechts. Albert Leiser (FDP) sagte, man nehme den Grundeigentümern etwas weg. Dieser Punkt definiert die ungefähre Lage von 7500 Quadratmetern Freiraum in diesem Gebiet. 7500 Quadratmeter sind in etwa die Grösse dieses Punkts: einen auf einen Zentimeter im Massstab 1:8000. Man nimmt niemandem etwas weg und schaut man genau hin, sieht man, dass zwischen den Häusern bei weitem 7500 Quadratmeter Platz haben. Was Albert Leiser (FDP) erzählte, hat nichts mit der Realität zu tun.

Änderungsantrag 82 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung
[Die Nummerierung wird gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 11

Bezeichnung: Im Gut

Funktion / Entwicklungsziel: Parkanlage

Richtgrösse (m²): 7 500

Massnahmen: x – x x

Koordinationshinweise: Ökologischer Vernetzungskorridor

Die Eintragskarte Freiräume für die Erholung (Abbildung 9) und die Richtplankarte werden entsprechend angepasst.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Albert Leiser (FDP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Stephan Iten (SVP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 38 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Gemeinsame Behandlung der Anträge 83 und 84

Thema Dunkelhölzli

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Gabriele Kisker (Grüne): Das Dunkelhölzli ist eine 66 000 Quadratmeter grosse Landschaftskammer am Stadtrat in Altstetten. Sie wird mit den beiden Anträgen in zwei Teile geteilt und teilweise neu zugeordnet. 59 000 Quadratmeter umfassen den Waldrand, den Bachlauf und Freiland. Ein Teil davon wird durch selbstorganisierte Gruppen ökologisch bewirtschaftet, daran soll sich nichts ändern. 7000 Quadratmeter sind mit Gewächshäusern überbaut. Diese kaufte die Stadt im vergangenen Jahr und sie sollen mit dem Antrag 84 für das Quartier geöffnet werden. Es soll ein Quartierhof entstehen, der sich mit naturnaher Landwirtschaft befasst, ökologische Zusammenhänge anschaulich vermittelt und einen Bezug zu unserer Ernährung schafft. Die Kombination zwischen partizipativem, ökologischem Gärtnern und der Wissensvermittlung ist darum im Dunkelhölzli optimal. Darum soll mit dem Koordinationsauftrag 83 in Zukunft eine Anbindung an die bestehenden Pächter geschaffen werden. Anschliessend folgt ein Postulat, das ich ebenfalls gleich begründen werde. Das Postulat haben wir eingereicht, weil man im Richtplan keine Bewirtschaftungsform einrichten kann. Ursprünglich sollte der Antrag lauten: «Etablieren eines agrarökologischen Quartierhofs.» Es geht also darum, dort Landwirtschaft in einer besonderen Art zu betreiben. Das haben wir in einem Postulat gefasst, weil das im Richtplan in dieser Form nicht möglich ist. Ökologische Anbauverfahren ergänzen das Angebot an ökologischen Lebensräumen. Die Lebensmittelproduktion wird mit einem sich selbst regenerierenden, stabilen Ökosystem kombiniert. Mit dem Postulat sollen agrarökologische Anbauverfahren gefördert werden.

Roger Bartholdi (SVP): Das Dunkelhölzli ist optimal, so wie es heute ist. Der Quartierhof wird von den Jugendlichen am Abend genutzt. Sie veranstalten teilweise Partys und so weiter. Jetzt will man diesen an einen neuen Standort verschieben. Wir müssen froh sein, dass dieser Quartierhof dort draussen ist. Wo will man den Platz hernehmen, um ihn zu verschieben? Womöglich ins Quartier in ein Wohnhaus. Von den Lärmemissionen ist es gut, hat er heute einigen Abstand zu den Wohnhäusern. Das Dunkelhölzli ist ein sehr schönes, naturbezogenes Gebiet, das ich gut kenne, weil ich dort viele Jahre gelebt habe. Lassen Sie es, wie es ist und nehmen Sie der Jugend den Platz nicht weg.

Weitere Wortmeldung:

Ronny Siev (GLP): Ich spreche zum Postulat, das mehr Agrarökologie in der Stadt fordert. Dabei geht es darum, in einer Weise zu gärtnern, dass die Natur nicht nach unserem Willen gebeugt wird, sondern in Harmonie mit der Natur. Das Ziel ist also nicht die beste Pflanze, sondern eine gute Erde zu erhalten – auch für zukünftige Generationen. Die Ziele sind also sich selbst erhaltende, widerstandsfähige und produktive Ökosysteme, das Recycling von Nährstoffen und Energie innerhalb eines landwirtschaftlichen Betriebs und die Integration von Ackerbau und Viehzucht. Das geht mit Mischkulturen und Energieeffizienz, wo sich Pflanzen gegenseitig unterstützen – ähnlich wie im Wald. Eine Pflanze zieht Insekten an, die andere gefährden könnten. Es gibt auch einen sozialen und ethischen Aspekt, denn die Menschen, die die Gärten betreiben, tun dies zusammen und mit der Natur. Darum ist es auch wichtig, dass das Knowhow dieser Agrarökologie oder der Permakultur weitergegeben wird und andere Gärtner, Bauern und weitere Interessierte diese Methoden lernen können. Grün Stadt Zürich führt schon seit dem Landwirtschaftsbericht 2020 in den Themenkreis Agrarökologie ein, es gibt aber keine Fläche und kein Konzept – auch im Bildungsbereich. Es gibt nur ein kleines Gärtchen in der Hardturmbrache und wir wissen, dass diese bald geschlossen wird. Es wäre also

gut, wenn man im Dunkelhölzli oder an einem anderen Standort dieses Konzept für Agrarökologie für die Leute in der Stadt umsetzen könnten.

Änderungsantrag 83 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Nr. 37

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 37

Bezeichnung: Dunkelhölzli

Funktion / Entwicklungsziel: Gärten, landschaftlicher Park

Richtgrösse (m²): ~~66 000~~ 59 000

Massnahmen: - x - -

Koordinationshinweise: Ökologischer Vernetzungskorridor, Schutzgebiet, siedlungsnaher Erholungsraum mit Handlungsbedarf, Werkbaute (Kap. 4.5.3, Nr. 14)

Die Eintragskarte Freiräume für die Erholung (Abbildung 9) und die Richtplankarte werden entsprechend angepasst.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 84 zu Kapitel 4 Öffentliche Bauten und Anlagen / 4.5 Werkbauten / 4.5.3 Karteneinträge / Tabelle 19: Karteneinträge Werkbauten und Abbildung 21: Eintragskarte Werkbauten / Neuer Eintrag Nr. 14

[Die Nummerierung wird gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 14

Bezeichnung: Quartierhof Dunkelhölzli

Massnahme: Neuer Standort

Richtgrösse (m²): 7 000

Koordinationshinweise: Freiraum für die Erholung (Kap. 3.3.3, Nr. 37), ökologischer Vernetzungskorridor

Realisierungshorizont: kurzfristig

Die Eintragskarte Werkbauten (Abbildung 21) und die Richtplankarte werden gemäss roter Schraffierung angepasst.



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 31 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

3824. 2021/111

Postulat von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 17.03.2021: Förderung der Anwendung von agrarökologischen Anbauverfahren

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gabriele Kisker (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3727/2021): *Ich habe das zuvor schon begründet. Wir wollten dies als Antrag an den Richtplan einreichen, was aber nicht möglich ist, da im Richtplan keine Nutzungsformen eingetragen werden können, weshalb wir es als separates Postulat eingebracht haben.*

Roger Bartholdi (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 31. März 2021 gestellten Ablehnungsantrag: *Lese ich den Postulatstext, sehe ich nichts vom Dunkelhölzli, sondern es soll überall zur Anwendung kommen, wo solche landwirtschaftlichen Ackerflächen, Quartierhöfe, Gartenareale et cetera stehen. Aus meiner Sicht geht dieses Postulat viel weiter als ich es vorher gehört habe. Ein weiterer Punkt: wir sind nicht der Meinung, dass die Stadt hier mitreden muss, welche Anbauverfahren getätigt werden sollten, Vorschriften macht und wie die Förderung aussehen soll. Muss der Stadtrat in Zukunft jemanden von Grün Stadt Zürich vorbeischieken, damit dieser konkrete Anbauverfahren vorschreibt? Das ist nicht die Aufgabe des Staats. Wir ha-*

ben in der Stadt wenige solcher Betriebe, aber ich weiss nicht, was Sie mit den Gartenarealen noch alles für Vorschriften schaffen möchten. Natürlich kann ich nachvollziehen, dass Sie alles agrarökologisch haben möchten. Es ist grundsätzlich sinnvoll, dass es in diese Richtung geht, aber wir sollten es den Eigentümern frei überlassen, wie sie ihr Land bewirtschaften.

Das Postulat wird mit 95 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Antrag 85

Kommissionsreferent:

Sven Sobernheim (GLP): *Ganz am Anfang der Richtplanberatung fragten wir uns: wenn der Stadtrat solche Generationenprojekte wie den Seebahnpark – den wir zuvor diskutierten – hineinschreibt, was gäbe es sonst noch für Orte, an denen ein riesiges Potenzial für Frei- und Erholungsräume besteht. Ich danke darum meinen Kreisvertretern, die die Idee des Sihlufers lancierten. Dort werden 22 000 Quadratmeter aktuell gar nicht oder als Litteringfläche zwischen Fluss und Strasse genutzt. Zwischen dem Hertersteg und der Brunaubrücke besteht ein riesiger Park über eine lange Strecke, auf einer Fläche, die man heute nicht wirklich nutzt. Als Beispiel, was möglich wäre, dient das Sihlufer an einem anderen Ort: in der Nähe des Hauptbahnhofs. Dort hat man als Ausgleichsmassnahme zum Hauptbahnhof Wiesenflächen gebaut, die dem Fluss die Möglichkeit geben, sich zu verbreitern oder zu verschmälern, man schuf Steinbänke, versickerungsfähige Böschungen – alles Dinge, die den Raum für uns als Menschen nutzbar macht, aber auch für die Natur freigibt, wenn sie ihn benötigt. Genau das schwebt der einstimmigen Kommission – und darüber freue ich mich fast noch mehr – für diesen Ort vor. Ich bitte darum, dass Sie mit der einstimmigen Kommission stimmen und dem Stadtrat den Auftrag geben, dass er den Park Sihlufer in Angriff nehmen kann. Auch wenn die Zeichen aus der Verwaltung eher ablehnend sind, hoffe ich, dass man dieses Zeichen aus dem Gemeinderat wahrnimmt und die Planung aktiv angeht.*

Änderungsantrag 85 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 147
[Die Nummerierung wird gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 147

Bezeichnung: Sihl bzw. Sihlufer (von Brunaubrücke bis Hertersteg)

Funktion / Entwicklungsziel: Landschaftlicher Park

Richtgrösse (m²): 22 000

Massnahmen: Bestehender Freiraum nutzbar machen, Nutzungsberechtigung sichern, Nutzungsordnung anpassen

Koordinationshinweise: Ökologischer Vernetzungskorridor, Gewässerraumfestlegung, kommunales Naturschutzobjekt (im Inventar), kommunales Landschaftsschutzgebiet

Die Eintragskarte Freiräume für die Erholung (Abbildung 9) und die Richtplankarte werden gemäss roter Umrandung ergänzt.



Zustimmung: Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Roger Bartholdi (SVP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Albert Leiser (FDP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der BeKo RP SLÖBA/V mit 93 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Gemeinsame Behandlung der Anträge 86 bis 112

Thema neue Karteneinträge Freiräume

Referent Änderungsanträge 86 bis 112:

Markus Knauss (Grüne): Wir diskutierten am Mittwoch vor einer Woche über die Fachplanung Hitzeminderung und haben dabei festgestellt, dass die Stadt Zürich vor grossen

Herausforderungen steht. Tropennächte und Hitzetage werden häufiger und man muss ein Mittel dagegen finden. Das beste Rezept ist es, bioklimatische Flächen zu schaffen. Das macht die Stadt einerseits, indem sie 116 neue Freiräume zur Erholung schafft – allerdings befinden sich diese eher am Rande der Stadt, also dort, wo die kühlenden Winde sowieso jetzt schon hinkommen. Ein weiteres Planungsinstrument ist die Motion «Attraktive Innenstadt» mit der mehr bioklimatisch wertvolle Flächen in der Innenstadt vorgeschlagen werden. In den zentralen, dicht bebauten Stadtquartieren besteht allerdings ein grosser Mangel an Grün- und Freiräumen. Das ist darum bedeutend, da wir aus der Fachplanung Hitzeminderung wissen, dass am Stadtrand die Temperaturen um etwa acht Grad tiefer liegen als in den zentralen Wohngebieten in den Kreisen 2; 3; 4 und 5. Ich habe das Gefühl, dass die Stadtverwaltung von einer grossen Ideenlosigkeit für diese Gebiete überfallen ist. Es gibt den Seebahngraben, von dem wir aber wissen, dass der nicht so bald kommen wird. Die grösste Ressource der Stadt für bioklimatische Veränderungen sind Strassenräume und Parkplätze, bei denen wir über Tausende und Abertausende Quadratmeter asphaltierter, versiegelter Flächen verfügen. Diese Ressource mag man nicht angehen. Die Grünen haben sich darum zum Ziel gesetzt, dass man in den besonders hitzebelasteten Quartieren mehr Grünflächen schafft. Wir schlagen Ihnen darum an 28 Orten neue Freiräume für die Erholung vor, an denen bioklimatische Verbesserungen möglich sind. Hinzu kommt: im Gegensatz zum Verlegen neuer Betonplatten, kann man Asphalt viel schneller aufreissen, was zu schnelleren Verbesserungen führt. Ich werde nun das längste Votum dieser Richtplandebatte halten – der Präsident der Kommission hat mir 15 Minuten zugestanden – allerdings sind wir dabei sehr effizient: in diesen 15 Minuten stelle ich Ihnen 26 Anträge vor. Über die erste Fläche – Herman-Greulich – müssen wir gar nicht mehr sprechen, da Sie diese mit dem Antrag 81 bereits beschlossen haben. Wir kommen zum Herzstück unserer Anträge. Auf diesem Bild sieht man den Bullingerplatz. Die Stadt sagte im Rahmen der Fachplanung Hitzeminderung, dass dieser ein gutes Beispiel für Aufwertung und das Senken von Temperaturen durch das Anpflanzen von Grün sei. Am 9. April 1996 entschied das Bundesgericht, dass – zusammen mit den flankierenden Massnahmen an der Sihlfeldstrasse – der Durchgangsverkehr aus der Stadt herausgenommen wird, wenn die Westumfahrung in Betrieb genommen wird. 2009 fand dies statt und seither ist die Sihlfeldstrasse weitgehend vom Autoverkehr befreit. Ich mache mit Ihnen nun diesen virtuellen Spaziergang durch die Stadt und halte mich dabei nicht unbedingt an die Antragsnummern. Mit den Anträgen 86, Bullingerplatz; 90, Anny-Klawe-Platz; 91, Brupbacherplatz; 92, Kalkbreite könnten wir ein durchgehendes Grünband als eigentliche Perle eines Parks schaffen. Das wäre noch keine Champs-Élysées – diese ist zwei Kilometer lang – aber doch immerhin ein 800 Meter langes Champs-de-Sihl. Im GIS-Browser kann man die Hitzebelastung der Strassenräume anschauen: auf dieser Achse ist sie fast überall sehr hoch oder fast extrem. Dieses grüne Band könnten Sie mit den Anträgen 88, Sihlfeld und 89, Hardplatz-West erweitern bis zum Hardplatz, bei dem die Wärmebelastung ebenfalls extrem ist. So könnte man diesen Boulevard auf einen Kilometer erweitern. Mit dem Antrag 87 nimmt man die Bullingerstrasse hinzu. Dort werden wir bald ein neues Rathaus erhalten und ein neues Rathaus mit einem Park vor der Türe wäre durchaus attraktiv. Im Antrag 93, Schlachthof – etwas weiter aussen im Kreis 4 – soll ebenfalls eine extreme Hitze gemindert werden. Der Schlachthof wird sowieso verändert und die Anwohnerinnen und Anwohner haben sich bereits kleinere, etwa 700 Quadratmeter grosse Grünflächen erkämpft. Wir schlagen Ihnen hier eine nicht-definierte Fläche von 8000 Quadratmetern vor, die man dort schaffen könnte. Es ist sicher sinnvoller, dort einen Park zu haben als den heutigen Auto-Occasionshandel. Mit dem Antrag 98 gehen wir wieder zurück in Richtung Stadt in den Kreis 4. An der Erismannstrasse ist die Hitze relativ stark. Die Strasse ist einerseits sehr breit und es sind vor allem Parkplätze dort. Andererseits werden die Genossenschaften ABZ und BEP Ersatzneubauten schaffen. Natürlich muss es Parkplätze geben – in einer Tiefgarage, die es noch nicht gibt. Die Chance sollten wir

uns nicht entgehen lassen, anstelle der Parkplätze einen Park zu schaffen. An der Hohlstrasse zur Brauerstrasse geht es nun weiter. Wie Sie in der Fachplanung vielleicht gelesen haben, wird es rund ums PJZ am heissesten in der ganzen Stadt. Die Brauerstrasse hat verkehrstechnisch eigentlich keine Bedeutung mehr, ein Strassenprojekt nach §13 lag bereits auf, ist aber nicht besonders ambitiös, weshalb wir Ihnen auch hier einen Park vorschlagen. Wir kommen zum Antrag 95, Bäckeranlage. Die Bäckeranlage ist an und für sich gut, es gibt aber einen Bereich, der aktuell sehr stark versiegelt ist, und zwar im Bereich der Hohlstrasse. Dieser Teil ist sowieso schon entwidmet, dort gibt es keinen Autoverkehr, sondern nur noch einen Parkplatz. Diesen könnte man durch einen Park ersetzen. Wir gehen mit dem Antrag 96 in Richtung Gleise zum Schöneeggplatz. Dort gibt es einerseits ein paar schöne Bäume, andererseits aber noch trostlose Gestaltungen. Die Hitze auf den dortigen Parkplätzen ist heute schon extrem. Mit unserem Antrag könnte man den Park verdoppeln. Wir gehen in Richtung Sihl: beim Antrag 97 geht es um einen bereits bestehenden Freiraum: den Hallwylplatz. Wir schlagen Ihnen vor, diesen zu erweitern um das Werdgässchen und die Morgartenstrasse. Dies würde eine sehr schöne Anlage, allerdings in einem bestehenden Strassenraum mit vielen Parkplätzen. Wir gehen nun in den Kreis 5 und beginnen beim Hauptbahnhof. An der Limmatstrasse zwischen Hauptbahnhof und Busbahnhof gibt es keinen Verkehr mehr, es ist einfach eine trostlose, versiegelte Fläche. Wir schlagen Ihnen vor, diese zu entsiegeln und umzugestalten. Jene, die beim Busbahnhof aussteigen, würden dann durch einen attraktiven Park ins Zentrum der Stadt gehen. Wir kommen zum Antrag 104, Ausstellungsstrasse: diese Strasse hat verkehrstechnisch auch keine Bedeutung mehr. Es wäre sinnvoll, man würde sie zusammen mit dem Klingenpark neugestalten. Man könnte damit bis zum Limmatplatz eine grüne Gestaltung umsetzen, was für den Kreis 5 sicher sehr attraktiv wäre. Wir kommen zum Antrag 99, Limmatstrasse, dort geht es um einen speziellen Raum. Zwischen dem KV und dem Park des Schulhauses Heinrichstrasse besteht ein Strassenraum, der nicht mehr für die Autos genutzt wird, eine Tramhaltestelle und sehr viel versiegelte Fläche. Es wäre spannend, herauszufinden, wie man diese Tramhaltestelle unter der Prämisse «grün» neugestalten könnte. Mit dem Antrag 112, direkt nebenan, kommen wir zum Escher-Wyss-Platz. Das ist wohl einer der trostlosesten Plätze der ganzen Stadt Zürich. Die Wegführung ist komplex. Auf einer riesigen Asphaltfläche verlieren Sie den Überblick, wissen nicht, wo sie hindurchgehen müssen. Einerseits gibt es das wunderbare Kunstwerk Towers des Künstlerduos Los Carpinteros, das auf diesem Platz etwas verloren herumsteht und andererseits das Pilotprojekt Hitzeminderung Zürich-West, das aber nicht wahnsinnig ambitiös ist – ich glaube, es wurden nur ein paar Quadratmeter Boden entsiegelt und ein Bäumchen gepflanzt. Wir schlagen Ihnen darum vor, dass der Escher-Wyss-Platz zu 10 000 Quadratmetern Freiraum zur Erholung umgewandelt werden soll. Das ist etwa die Hälfte des ganzen Platzes. Die letzten zehn Jahre verpasste man es, die längst fällige Neugestaltung dieses Platzes an die Hand zu nehmen. Mit dem Antrag 107 gehen wir vor den Schiffbau, wo bereits ein kleiner Freiraum zur Erholung und ein sehr schöner Baum besteht. Allerdings ist diese Fläche trostlos und vor allem versiegelt. Mit diesem Richtplaneintrag könnte man sicherlich eine wesentlich bessere Situation erreichen. Mit dem Antrag 100 gehen wir zur Giesse-reistrasse. Hier besteht ebenfalls ein Pilotprojekt «Hitzeminderung Zürich-West» mit dem man sechs Bäume nach dem Schwammstadtprinzip pflanzte. Man achtete allerdings darauf, dass diese keinen Quadratmillimeter der Strasse und des öffentlichen Raums berühren. Wir sind der Meinung, dass diese Giessereistrasse verkehrstechnisch keine Funktion mehr hat und man den Strassenraum neugestalten könnte. Antrag 102, Mühleweg, das ist ein Hinweis an die Präsidentin, ziehen wir zurück. Es gibt dort bereits einen Freiraum für die Erholung, auch wenn man das kaum merkt, weil dieser derart versiegelt und schrecklich ist. Vor 15 Jahren stellte man sich sowas unter «urban-chic» vor. Das Postulat 2021/110 wurde bereits einstimmig von Ihnen überwiesen und verlangt die Neugestaltung dieses Orts, zusammen mit der Zürcher Hochschule der Künste – das wird

bestimmt ein spannendes Projekt. Mit dem Antrag 105 gehen wir an die Hardturmstrasse. Diese hat fast keine verkehrstechnische Bedeutung mehr. Früher war sie die grosse Einfallsachse in die Stadt Zürich. Wir sind der Meinung, dass auf dem südlichen Teil ein breiter Streifen Land besteht, den man anders gestalten könnte, auf dem man keine Parkplätze machen sollte, wo noch alte Industriegleise bestehen. Dies würde Zürich-West sicherlich guttun. Auf der anderen Seite der neuen Überbauung Hardturmпарк befinden wir uns an der Pfingstweidstrasse. Auch vor der ZHdK ist eine versiegelte Fläche mit wenigen Bäumen. Weil es so heiss ist, haben diese Bäume aber ein Problem, überhaupt zu wachsen. Die ersten sind wegen der Hitze bereits wieder eingegangen. Hier könnte man sich Gedanken machen, dies besser und grüner zu gestalten. Wir machen einen Ausflug in den Kreis 6, die Turnerstrasse, dort besteht bereits ein Park. Es gab auch ein Strassenprojekt nach § 13, bei dem wir der Meinung sind, man hätte mehr machen können. Gestaltungsprojekte in der Stadt Zürich enden immer in versiegelten Flächen. Hier geht es nur um einen kleinen Flächeneintrag, aber es kann etwas Besseres geschaffen werden. Wir gehen weiter in den Kreis 3, Antrag 101, Fritschiwiese: diese ist – abgesehen vom Seebecken und vielleicht der Josefstrasse – eine der am dichtesten genutzten Quartierwiesen. Wir sind der Meinung, dass es die zwei Reihen an parkierten Autos auf beiden Seiten nicht unbedingt braucht. Die Stadt sieht das ähnlich: die Fritschistrasse wird im Rahmen des Projekts «Brings uf d'Strass!» in diesem Sommer für zwei Monate geschlossen. Wir gehen nicht einmal so weit. Den Strassenraum möchten wir nicht antasten, aber die Parkplätze kann man umgestalten. Mit dem Antrag 110 kommen wir zur Kollerwiese. Hier geht es um eine bereits bestehende Quartierwiese, an der unten ein Parkplatz, eine nicht mehr zeitgemässe Autoaufbewahrungsanstalt steht. Hier sind wir der Meinung, mehr Grünraum würde diesem Quartier, in dem doch viele Leute wohnen, guttun. Mit dem Antrag 111 sind wir beim Gutplatz angekommen, einem grossen Vernetzungskorridor vom Triemli hinunter. Unten plant die Stadt Zürich eine Strassenumgestaltung: die Strasse soll schmaler werden. Statt ein paar Altglascontainer könnte auch hier mehr Grünraumgestaltung gemacht werden. Der letzte Punkt ist zum Mythenquai am Zürichseeufer. Am linken Ufer besteht eine weitgehende, attraktive Gestaltung des Seeufers. Es bestehen allerdings zwei Lücken: eine beim Hafen Enge, die wir schliessen können, indem wir die Parkplätze auf die andere Strassenseite verlegen. Die Lücke zwischen Sukkulentsammlung und den Bootshäusern der Ruderclubs bringen wir nicht weg, aber ich bitte Sie, die Fläche neu zu gestalten, auf der sich jetzt Parkplätze befinden. So haben wir auch am linken Ufer attraktive, durchgehende Seeuferwege. Ich hoffe, Sie unterstützen möglichst viele dieser Anträge. Die Bewohnerinnen und Bewohner wären Ihnen sehr dankbar für die neuen Grün- und Freiflächen. Nicht zuletzt Corona hat gezeigt, wie wichtig die Naherholung in der Stadt Zürich geworden ist.

Referent Ablehnungsanträge (ohne Antrag 107):

Roger Bartholdi (SVP): Verzeihen Sie mir, wenn ich nun ebenfalls etwas länger spreche. Es handelt sich nun einmal um 28 Anträge. Das war eine interessante Stadtführung, wenn auch nicht durch die ganze Stadt, sondern nur durch jene Quartiere, die Markus Knauss (Grüne) nahestehen oder bei ihm beliebt sind. Mit ein paar wenigen Ausnahmen sind das die Kreise 4 und 5. Man muss sich vor ihm und seinen Bemühungen verneigen und dem Aufwand, den er hier betrieben hat. Betrachtet man all diese Anträge, handelt es sich um einen Richtplan von Markus Knauss (Grüne). Er sagte auch ehrlich, worum es ihm hauptsächlich geht: nämlich nicht um die Hitzeminderung, sondern gegen den MIV und gegen Parkplätze. Gehen wir zum Antrag Bullingerplatz: hier will er keinen grünen Anstrich des Asphalts, sondern Bäume und Wiesen. Da befindet sich aber auch eine nicht unwichtige Veloroute mit fünf Strassenzügen, die auf den Platz führen. Ich bin gespannt, wie man als Velofahrer durch die Parkanlage fahren soll, die uns auf dem Bild präsentiert wurde. Beim Antrag 87, Bullingerstrasse, handelt es sich nicht um eine Parkanlage, sondern einen Strassenzug. Hier spreche ich für die Kommissionsmehrheit, die

auch sagt, dies sei unsinnig. Gerade auf der Rückseite dieser Wohnhäuser befindet sich der Bullingerhof, eine riesige Grünfläche. Nun soll auf der anderen Seite, wo das Leben stattfindet, auch so eine Parkanlage umgesetzt werden? Das ist völliger Blödsinn. Man will weiter die ganze Sihlfeldstrasse mit mehreren Anträgen wie etwa dem Antrag 88 umbauen. Das ergibt absolut keinen Sinn. Antrag 89, Hardplatz: die Strasse, die von der Hardbrücke hinunterführt, ist auf diesen Plänen schlicht ausgeblendet, die gibt es nicht mehr. Das ist eine sehr verkehrsreiche und laute Zone und es ist nicht sinnvoll, dort einen Park umzusetzen. Weiter unten gibt es genügend Bäume und Grünflächen zwischen den Häusern, um zu verweilen. Die Bevölkerung leidet dort nicht. Beim Brupbacherplatz kann man darüber diskutieren, aber sicher nicht der ganze Strassenabschnitt. Das gleiche gilt bei Antrag 92. Da gibt es doch bereits einen Platz. Haben Sie etwas gegen die Bezeichnung Gertrudplatz, dass diese durch Kalkbreite ersetzt werden muss? AL und Grüne müssten doch hier aufschreien, handelt es sich doch endlich mal um einen Platz, der nach einer Frau benannt ist. Das ist nicht nachvollziehbar und es gibt erkennbar viel Grün – ich verstehe nicht, warum man das hier ändern soll. Dann kommen wir zum Schlachthof und Antrag 93. Ich frage mich, für wen dieser Park sein soll. Nebenan ist der Letzigrund, links davon der Mediocampus, hier der Industriezug und so weiter. Sollen Leute, die auf dem Letzigrund Sport treiben, dort Pause machen? Das sieht die Minderheit nicht so. Antrag 94, Brauerstrasse, ist ganz speziell. Ich nehme an, hier geht es auch darum, Parkplätze zu vernichten. Der WWF hat dort sein Headquarter. Will man für den WWF etwas machen, damit die in der Pause einen Platz haben? Die Zonenparkplätze reichen denen aber wahrscheinlich dann nicht mehr. Die lange Park-Allee an der Herman-Greulich-Strasse hat genügend Grünzonen, da muss man nur eine Minute zu Fuss gehen. Antrag 95, Hohlstrasse, ist total überflüssig. Auf der einen Seite befindet sich das Schulhaus Hohl, dann kommt die Bäckeranlage als riesige und von der Bevölkerung häufig genutzte Grünzone. Die Jugendlichen skaten auf diesem Abschnitt und freuen sich, auf dieser Fläche spielen zu können. Damit nimmt man den Jugendlichen diese Freifläche weg. Bei Antrag 96, Schöneeggplatz, muss man sagen: okay, man spricht von 500 Quadratmetern – es gibt SP-Nationalräte, deren Wohnung fast so gross ist. Es ist nicht sinnvoll dort einen solchen Platz zu schaffen. Antrag 97, Hallwylplatz und das dortige Dreieck: es ist nicht nachvollziehbar, warum man den ganzen Strassenzug in einen Park umwandelt – und nicht nur den kleinen, auch für SP-Anlässe beliebte Platz. Manche städtische Angestellte hätte keine Freude, wenn man dort nicht mehr hindurchfahren kann. Antrag 98, Erismannstrasse: da sagte Markus Knauss (Grüne) offen, dass es um einen Parkplatzabbau geht. Dort gibt es genügend Grünzonen. Dieser Antrag ist nicht notwendig. Antrag 99, Limmatstrasse ist besonders speziell: man will einen Park mit Tramhaltestelle machen. Ich glaube nicht, dass das geht. Antrag 100, Giesserei: an dieser Lage kann man nicht mit Sicherheit sagen, was sinnvoll ist. Es gibt bereits ein kleines Pärkchen in einem Dreieck. Die Giessereistrasse selbst zu dieser Zone hinzuzufügen, ergibt überhaupt keinen Sinn. Antrag 101, Fritschiwiese: dort besteht eine riesige Wiese. Nur der kleine gelbe Teil umfasst Parkplätze. Diese will man entfernen. Die Quartierbevölkerung wird keine Freude haben, wenn sie dort nicht mehr parkieren kann. Wo soll sie noch parkieren? Auch der Sihlfeldfriedhof nebenan trägt dazu bei, dass dort genügend grüne Natur besteht. Antrag 102, Mühleweg wurde zurückgezogen. Antrag 103, Busbahnhof, ist ebenfalls völlig überflüssig. Nur wenige Meter zu Fuss über den Fluss entfernt befindet sich der Platzspitz. Die gesamte Ausstellungsstrasse soll ein Erholungsraum werden, was absolut überflüssig ist. Dort befindet sich der Klingenpark und wiederum nicht weit entfernt der Platzspitz. Antrag 105, Hardturm, ist in keiner Art und Weise nachvollziehbar. Dort soll auf einer immensen Strecke eine Park-Allee geschaffen werden. Das gleiche bei 106, wo sich der Pfingstweidpark befindet. Antrag 107, Schiffbau, ist nicht notwendig. Dort befinden sich Freiflächen, wie das mein Vorredner bereits erwähnte. An der Turnerstrasse, Antrag 108, befindet sich auch bereits ein Park von 1000 Quadratmetern, man will einfach die wenigen Parkplätze eliminieren. Das gleiche

gilt bei Antrag 109, Mythenquai, der klar gegen den MIV gerichtet ist. Antrag 110, Kollerwiese: dieser umfasst 1000 Quadratmeter und es geht um die Entfernung von Parkplätzen. Antrag 111, Gutplatz, ist aus unserer Sicht nicht notwendig. Antrag 112, ÖV-Zentrum: es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum dort ein Park geschaffen werden soll. Die Leute müssen dort umsteigen können.

Referent Ablehnungsantrag 107:

Sven Sobernheim (GLP): *Ich habe mir erlaubt, einen Park oder Platz herauszunehmen, um aufzuzeigen, wie die Grünen eskaliert sind. Es geht nur um die Kreise 4 und 5. Die Stadt lebt auch von Diversität, von Abwechslung. Jeden Freiraum zu einem Park umzuwandeln, kann nicht das Ziel sein. Der Schiffbauplatz ist ein gutes Beispiel für die Urbanität von Zürich-West, der Kreise 4 und 5. Natürlich kann man aus diesem Platz auch eine Josefweise machen, die Frage ist nur, ob wir in diesem Kreis nur Josefweiden möchten. Wir von der GLP unterstützen jene Parks, bei denen wir ein grosses Potenzial mit wenig Konfliktpotenzial gegenüber anderen Nutzungen sehen, sagen aber Nein zu jenen Orten, an denen die Umwandlung unsere Diversität, unsere Urbanität angreift oder bei denen es lediglich darum geht, Verkehrsflächen möglichst rasch umzuwidmen, ohne die grossflächige Planung zu machen, die dafür notwendig wäre. Ich bitte Sie, bei diesen Anträgen differenziert abzustimmen, so dass wir gewisse Freiräume für diesen Stadtteil sichern können, wo ein Hitzeproblem besteht. Ein Hitzeproblem besteht aber auch in Neu-Oerlikon und dort wollen die Grünen keinen neuen Park.*

Weitere Wortmeldungen:

Cathrine Pauli (FDP): *Sven Sobernheim (GLP) sagte treffend, er bitte «differenziert abzustimmen». Die FDP tut dies. In gewissen Punkten werden wir unsere Meinung ändern und ich erkläre kurz, was unsere Kriterien sind. Wir haben uns gefragt, ob die vorgeschlagenen Freiräume wirkliche Verbesserungen bringen betreffend Entsiegelung, heutiger Brachflächen, Baumsituationen, wie es mit angrenzenden Grünflächen aussieht und was die städtebauliche Qualität der Vorschläge darstellt. Wir haben vor allem darauf geachtet, wie viele Parkplätze verloren gehen – und zwar ohne im klassischen Lamento weiterzufahren. Wir sprechen hier von Quartieren wie dem Kreis 4, die über keine Parkhäuser, keine unterirdischen Parkplätze für Anwohnende verfügen, mit mehrheitlich genossenschaftlichem Wohnungsbau, deren Bewohnende auf günstige Parkplätze angewiesen sind. Ich wohnte selbst einige Jahre an der Zypressenstrasse und weiss, wie rar die Plätze dort sind. Das war für uns der Grund, weshalb wir gewisse Dinge ablehnen müssen. Wir werden in die Zustimmung wechseln beim Bullingerplatz. Wir sehen dies als wunderbares Beispiel dafür, wie man ein Modellierungsgebiet aus der Fachplanung Hitzeminderung einem Realitätscheck aussetzen kann. Immerhin zeigte dieses auf, dass man in diesem Gebiet eine Temperaturreduktion um bis zu gefühlte 10 Grad erreichen kann – mal schauen, ob das da funktioniert. Wir werden in die Zustimmung wechseln bei Brupbacher- und Gertrudplatz, weil dort überdurchschnittlich viele Hitzetage im Sommer vorkommen. Es ist eine Platz-Raum-Abfolge, die eine schöne, städtebauliche Aufwertung ergibt. Wir wechseln in die Zustimmung betreffend Brauerstrasse. Ja, es gibt dort Parkplätze, es handelt sich aber auch um eine Brache, der es guttut, sich nochmals zu fragen, wie man den Freiraum qualitativ verbessern kann. Wir wechseln in der Hohlstrasse in die Zustimmung, weil diese heute bereits verkehrsberuhigt und komplett versiegelt ist. Sie wird von verschiedenen Gruppen genutzt, auch von Schülern, weil dort eine Schule steht. Wir sind der Meinung, dass dort städtebaulich etwas verbessert werden kann. Wir wechseln bei Antrag 102, Mühleweg, in die Zustimmung. Dies im Hinblick auf das Postulat, welches an der vergangenen Gemeinderatssitzung bereits überwiesen wurde. Auch dort wissen wir, dass die Hitze wegen der versiegelten Fläche ein grosses Thema ist. Bei den anderen Anträgen haben wir lange darüber diskutiert und sind der*

Meinung, dass entweder die heutige Situation in Sachen Bäumen ausreichend ist oder es werden mit dieser Massnahme zu viele Parkplätze gestrichen und das in Quartieren, in denen die Bevölkerung auf öffentlich zugängliche, blaue Zonen angewiesen ist.

Patrick Hadi Huber (SP): Die SP schaute diese Freiflächenanträge mit grossem Interesse aber auch differenziert an. Während wir uns bei diesen Plätzen grundsätzlich für alle Anträge aussprechen, enthalten wir uns bei den meisten anderen. Wir sind der Meinung, dass diese im Richtplan Verkehr als Fusswege mit erhöhter Aufenthaltsqualität richtig aufgehoben sind. Einzig bei der Achse Bullingerplatz bis Kalkbreite – einem Teil der früheren Westtangente – werden wir also bei den Anträgen 90, Anny-Klawka, und Antrag 91, Brupbacherplatz, aus der Enthaltung in die Minderheit wechseln und damit Mehrheitsbeschafferin werden. Die Idee hat etwas Bestechendes: aus dem ganzen, geschichtsträchtigen Gebiet soll in einer einzelnen, grossen Planung ein geniales Projekt gemacht werden. Ich sehe, Markus Knauss (Grüne) freut sich, dass ich das so betone. Das von ihm gezeigte Bild zeigt, wir können hier etwas wirklich Neues schaffen. Ich hoffe, der Stadtrat nimmt den Auftrag entsprechend entgegen und schafft mit grosser Kreativität einen genialen, neuen Grünraum.

Andrea Leitner Verhoeven (AL): Ich wollte etwas Ähnliches wie Patrick Hadi Huber (SP) sagen. Ich hoffe, meine Augen strahlen nun auch so. Wir nehmen die ganze Parkoffensive der Grünen an. Es ist sehr nötig, öffentlichen Raum zurückzugewinnen. Ich glaube nicht, dass es so herauskommt, wie es Sven Sobernheim (GLP) befürchtet, dass überall Josefswiesen entstehen. Es gibt tausende verschiedener Formen, wie man Parks aufbauen kann. Mobilität wird weiter möglich sein – den Vorwurf dagegen müssen die Grünen unbedingt noch entkräften. Im Gegensatz zur SP sind wir auch dafür, die Bausünden aus den 60er- bis 80er-Jahren jetzt zurückzunehmen – vielleicht genauso radikal wie damals. Dies soll im Siedlungsrichtplan geschehen und nicht im Verkehrsrichtplan, so habt ihr das doch auch einmal gesagt. Natürlich ist uns bewusst, dass diese Suppe dann nicht so heiss gegessen wird, wie sie gekocht wurde. Aber wir hoffen darauf.

Elisabeth Schoch (FDP): Ich möchte auf den Antrag 112 eingehen: willkommen in Utopia. Sie wollen also auf dem Escher-Wyss-Platz, der von vier Tramlinien befahren wird, einen Park errichten. Das ist utopisch. Das habe ich schon ausgeführt, als man darüber sprach, dort ein Quartierzentrum zu errichten. Dabei geht es nur darum, den Verkehr zu verhindern. Bei Antrag 93 sind Sie ebenfalls unlauter. Im regionalen Richtplan sagten Sie noch Ja zum Schlachthof, aber jetzt, wo Ihnen ein paar militante Quartierbewohner die Hölle heiss machen, möchten Sie ein *fait-accompl* schaffen. Im Moment läuft eine Nutzungsstrategie mit Echoräumen. Ihnen macht wahrscheinlich Angst, dass viele Leute diesen Schlachthof tatsächlich eine gute Sache finden und nicht etwas Böses, nur weil es eine Fleischverarbeitung ist. Ich bitte Sie, warten Sie die Echoräume und die Strategie ab und was dabei herauskommt. Anschliessend kann immer noch darüber diskutiert werden. Ihr jetziges Vorgehen ist ein Schildbürgerstreich.

Ernst Danner (EVP): Als wir in der einleitenden Gruppenerklärung der EVP von Luftschlössern sprachen, dachten wir vor allem an die Parklandschaften in diesen rund 20 Anträgen. Im Mai 1968 gab es in Paris den Slogan «l'imagination au pouvoir». Hier drin gibt es kaum noch 1968er, aber dieser Geist scheint weiter durchzudrücken. Die grünen Flächen, die wir in diesem Plan eingezeichnet haben werden, erfreuen mein Herz. Seit langem steht im EVP-Parteiprogramm die Schaffung grüner Korridore und so weiter. Wir müssten eigentlich begeistert sein. Warum sind wir es nicht? Wir glauben, dass der Realitätsbezug vorhanden sein muss. Natürlich ist die Imagination einer schöneren Zukunft der Motor der Erneuerung. Aber der Faden zur Realität muss gegeben sein, denn reisst

dieser, kippt es in eine Täuschung des Publikums. Ich habe den Eindruck, dass hier drin bereits Wahlkampf betrieben wird – mit dem Mittel des Richtplans. Die Leute freuen sich, wenn solche Dinge drinstehen, loben einen und geben ihre Stimme entsprechend. Wir werden, ähnlich wie FDP und GLP, jenen Projekten zustimmen, die möglicherweise machbar sind: Bullingerplatz, Brauerstrasse, Brupbacherplatz. Beim Mühleweg haben wir erst gedacht, das ginge nicht, aber es sieht nun doch aus, als wäre es umsetzbar. Aber wir machen nicht mit bei der grünen Limmatstrasse, bei der Hallwyl-Morgartenstrasse und so weiter – überall dort, wo es nur um die Beseitigung von Parkplätzen geht, obwohl ringsum bereits grüne Flächen bestehen. Wir bitten, den Realitätsbezug nicht zu stark zu verlieren und dadurch die Stimmbürgerinnen und -bürger zu täuschen.

Samuel Balsiger (SVP): Betrachtet man das Votum von Markus Knauss (Grüne) aus der Vogelperspektive, mutet es herzig an, wie er 15 Minuten lang gegen die Realität anredete und sich selbst und den grünen Leuten hier drin einreden wollte, man schaffe mehr Grün- und Freiflächen. Fakt ist, die 100 000 Zuwanderer und Personen, die diese Stadt gemäss Ihnen bis 2040 zusätzlich aufnehmen soll, werden eine Million Quadratmeter Freifläche brauchen. Sie lachen jetzt vielleicht nicht mehr. Diese Freiflächen, Grünflächen, Parks werden aufgebraucht, zerstört und überbaut. Sie verschwinden. Da helfen auch die 15 Minuten Fantasiegeschichten von Markus Knauss (Grüne) nichts. Eine Person braucht Platz, 100 Personen brauchen Platz – aber glauben Sie, dass 100 000 zusätzliche Personen, die Tram fahren, ins Restaurant gehen und so weiter, mehr Freiflächen schaffen? Das zerstört die Lebensqualität von uns allen: von alteingesessenen Ausländern genauso wie von Grünen, von Schweizern. Jeder wird durch den Irrsinn der Masseneinwanderung an Lebensqualität verlieren.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Als Markus Knauss (Grüne) sprach, wusste ich nicht, ob ich in der Messe bin oder im Literaturclub bei einer Lesung von Dantes Inferno. Keine Angst, es führte zu weit, ginge ich auf jeden einzelnen Punkt dieser Litanei des Schreckens ein: alles ist trostlos, versiegelt und schrecklich in dieser Stadt. Dort, wo ein grünes Pärkchen besteht, hat man nicht genug gemacht. Vergessen ging, dass im Kreis 6 der Unipark steht. Dieser ist relativ gross, aber man hat ihn unterschlagen. Vergessen ging auch, dass im Stadttinneren ein schöner Park geschaffen werden könnte: nämlich vor dem Opernhaus, indem man den Sechseläutenplatz entsiegelt und einen bewaldeten Park daraus macht. Das wäre etwas für die Hitzeminderung. Diese Idee hat man aber nicht, weil es der Stadtrat so angeordnet hat. Beispiel Hardturmstrasse, wo auch eine Allee geschaffen werden soll. Warum hat diese so wenig Verkehr, wie Markus Knauss (Grüne) auch bei anderen Strassen darauf hinwies? Weil man diesen Verkehr schon vorgängig behindert hat. Bei der Hardturmstrasse hat man eine Pfortneranlage eingerichtet, damit niemand hineinfahren kann – nach drei Autos ist für ein paar Minuten wieder fertig. Das ist die Strategie: erst kommt die Pfortneranlage, was zu weniger Verkehr führt und dann kann man ein Pärkchen fordern. Das ist die Verkehrsbehinderungsstrategie, die hinter all den Anträgen der Grünen steht. So geht es nicht. Das ist eine doppelbödiges Taktik.

Johann Widmer (SVP): Betrachten wir die Anträge 86 bis 112 im Gesamten. Der Referent hat die zu schaffende Gartenstadt sehr schön vorgestellt. Ich finde Parks auch schön. Sie vergessen aber, dass diese viel Investitionen in die Sicherheit und Pflege bedürfen. Daran dachte mal wieder niemand, was logisch ist, weil Politiker nie als Gesamtstrategen denken können, sondern sie greifen nur punktuell Dinge heraus. Diese Vorhaben werden eine Menge neuer Stellen schaffen, die wieder finanziert werden müssen. Nach dem SLÖBA werden wir ein Budget von weit über zehn Milliarden Franken haben. Hoffentlich haut euch dies endlich aus der Kurve. Ein paar schönggeistige Sätze in diesem SLÖBA verursachen wieder einmal Hunderttausende Franken an Folgekosten.

Der gemeinsame Nenner ist aber Parkplatzabbau und Behinderung des MIV. Neben der Bodenreform in privaten Gärten soll die Stadt nun auch noch autofrei werden. Die Streichung der Parkplätze im Kreis 4 und in anderen Kreisen ist die Verbannung der Autos von der Strasse. Sie fragen noch nicht einmal alle Stakeholder. Ein schönes Beispiel dazu: an der Ausstellungsstrasse befindet sich die TBZ. Wir haben dort eine Autoabteilung. Was liefern Sie mit diesem SLÖBA den jungen Leuten für eine Perspektive? Sie bestimmen einfach. Wo sollen diese Schüler zukünftig parkieren? Wo sollen Sie hinfahren? Uns Direktbetroffene habt ihr nicht gefragt. Wo ist da der Einbezug der Bevölkerung? So ist das auch mit den Enteignungen. Ich bin aber begeistert davon, wie ihr euer wahres Gesicht zeigt: ihr seid autoritär und fortschrittsfeindlich.

Änderungsantrag 86 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 120 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 120

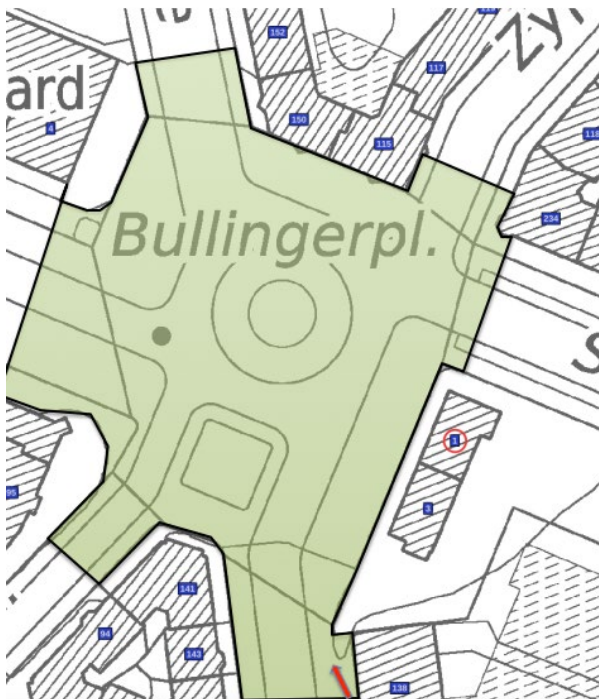
Bezeichnung: Bullingerplatz

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 5 500

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Radweg regional bestehend, Veloroute kommunal bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 106 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 87 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 121 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 121

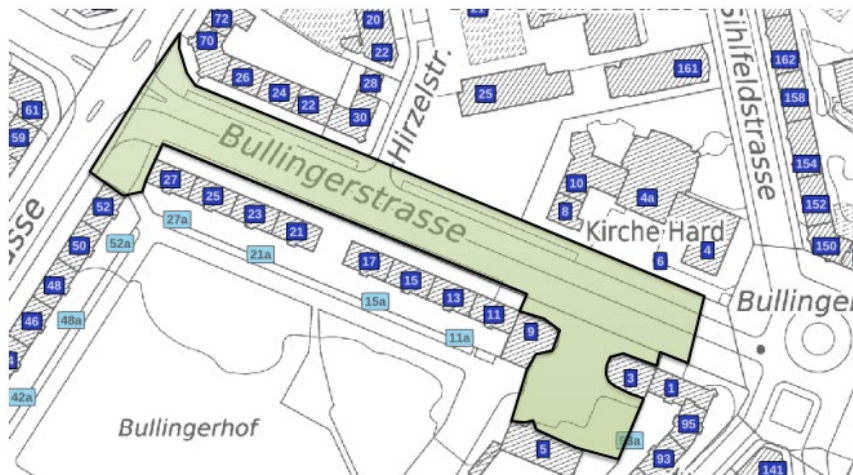
Bezeichnung: Bullingerstrasse

Funktion / Entwicklungsziel: Urbaner Park mit funktional minimal notwendiger Verkehrsfunktion

Richtgrösse (m²): 8 000

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Veloroute kommunal bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 53 gegen 25 Stimmen (bei 39 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 88 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 122 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 122

Bezeichnung: Sihlfeld

Funktion / Entwicklungsziel: Urbaner Park mit funktional minimal notwendiger Verkehrsfunktion

Richtgrösse (m²): 4 300

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Veloroute regional bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



Mehrheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)
Minderheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
Enthaltung:	Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 52 gegen 25 Stimmen (bei 41 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 89 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und
Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 123
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 123

Bezeichnung: Hardplatz West

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 3 600

Massnahmen: x x - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Fussgängerbereich, Quartierzentrum, Velo-
route kommunal bestehend, Quartierzentrum



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 67 gegen 54 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 90 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und
Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 124
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 124

Bezeichnung: Anny Klawa

Funktion / Entwicklungsziel: Urbaner Park mit funktional minimal notwendiger Verkehrsfunktion

Richtgrösse (m²): 10 800

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Radweg regional bestehend



Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 55 gegen 65 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) ab.

Änderungsantrag 91 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und
Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 125
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 125

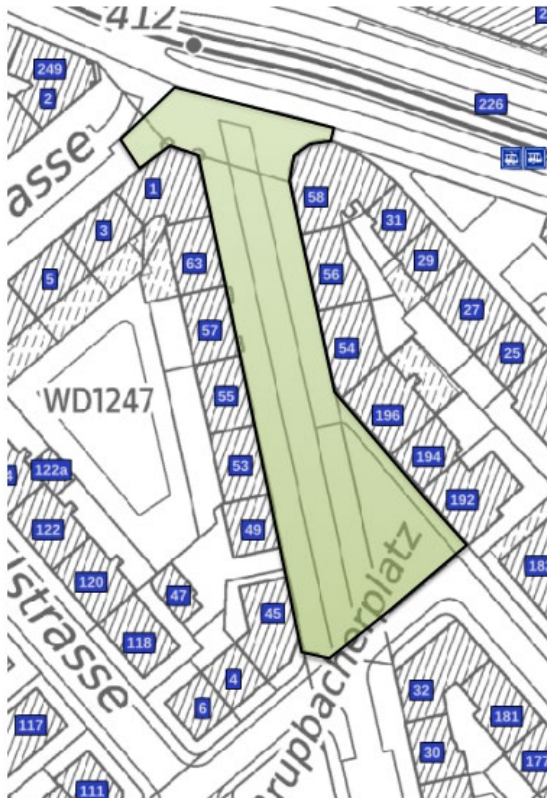
Bezeichnung: Brupbacher

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 2 800

Massnahmen: x x - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Veloroute kommunal bestehend, Quartierzentrum



Mehrheit: Christine Seidler (SP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Roger Bartholdi (SVP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Pascal Lamprecht (SP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 40 gegen 80 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) ab.

Änderungsantrag 92 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 126
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 126

Bezeichnung: Kalkbreite

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 4 800

Massnahmen: - x - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 93 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 127 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 127

Bezeichnung: Schlachthof

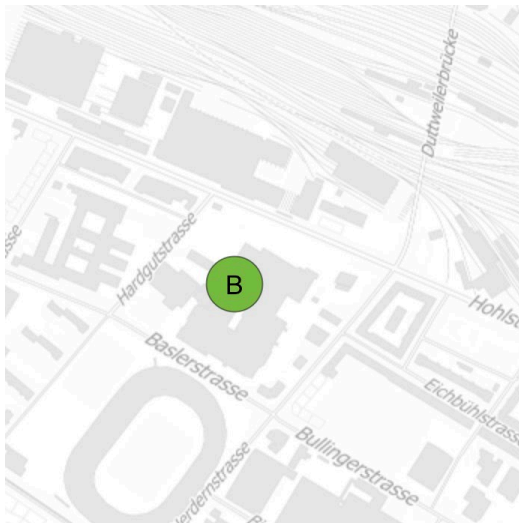
Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 8 000*

Massnahmen: x x - x

Koordinationshinweise: Ökologischer Vernetzungskorridor

* Ungefähre Lage



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christine Seidler (SP), Christina Schiller (AL)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 65 gegen 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 94 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 128
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 128

Bezeichnung: Brauer

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 1 900

Massnahmen: x x - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität geplant, Radweg regional geplant, ökologischer Vernetzungskorridor



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 30 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 95 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 129
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 129

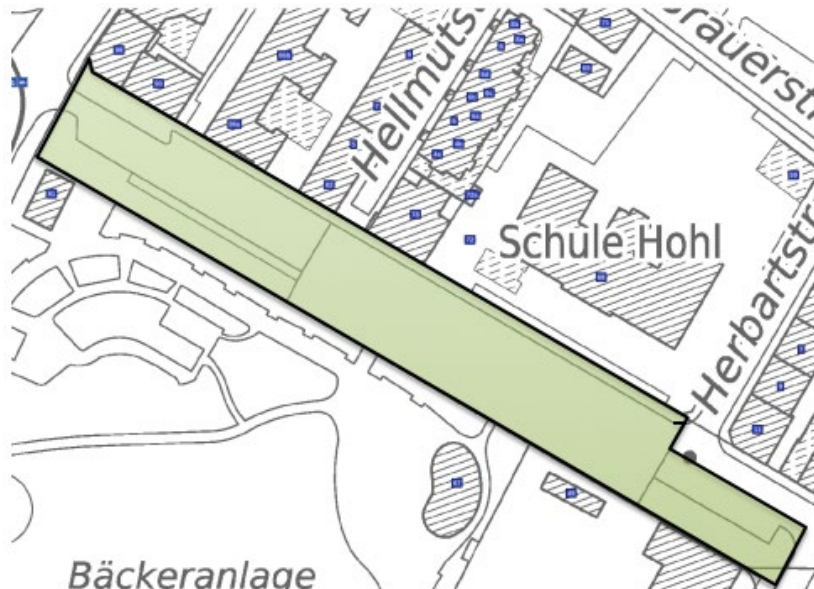
Bezeichnung: Hohl

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 4 500

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Veloroute kommunal bestehend, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 29 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 96 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 130
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 130

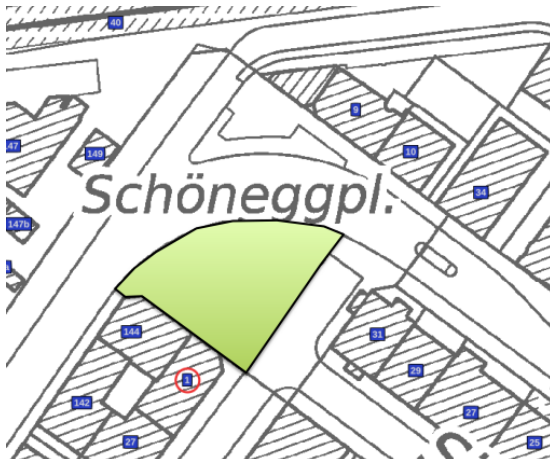
Bezeichnung: Schöneegg

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 500

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Veloroute kommunal bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 55 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 97 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 131
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 131

Bezeichnung: Werd

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 6 500

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Veloroute kommunal bestehend



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 51 gegen 24 Stimmen (bei 40 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 98 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 132
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 132

Bezeichnung: Erismann

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 2 500

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Radweg regional geplant, ökologischer Vernetzungskorridor



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 55 gegen 25 Stimmen (bei 42 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 99 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 133 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 133

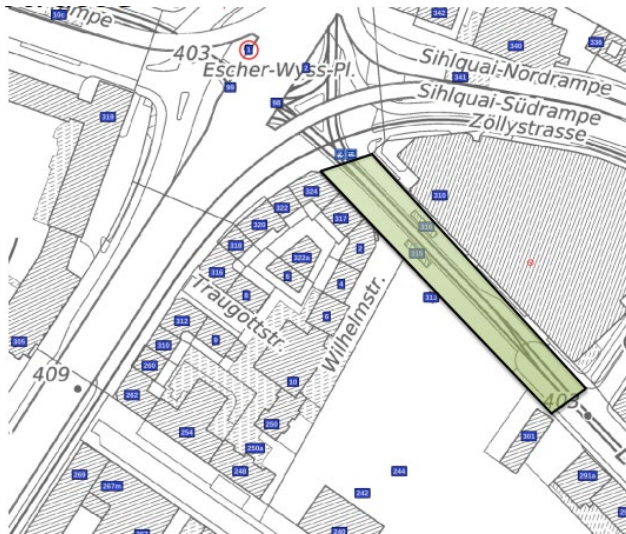
Bezeichnung: Limmatstrasse

Funktion / Entwicklungsziel: Urbaner Park mit funktional minimal notwendiger Verkehrsfunktion

Richtgrösse (m²): 3 300

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Quartierzentrum, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 50 gegen 24 Stimmen (bei 42 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 100 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 134
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 134

Bezeichnung: Giesserei

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 2 600

Massnahmen: x x - x

Koordinationshinweise: Veloroute kommunal bestehend, Quartierzentrum, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 101 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 135
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 135

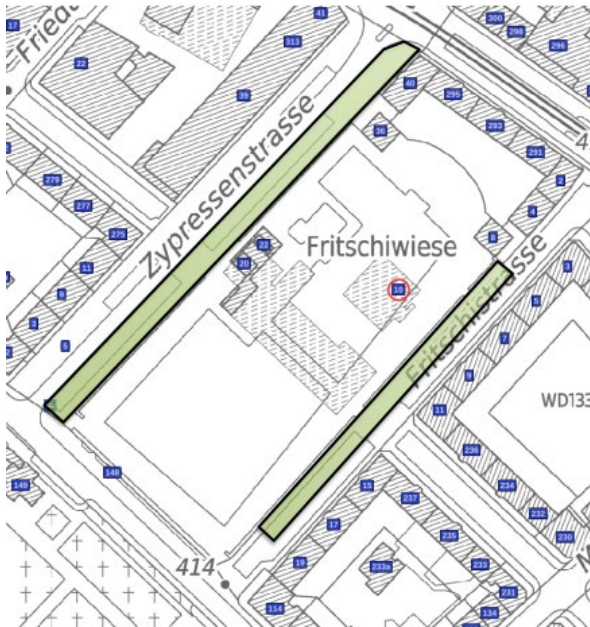
Bezeichnung: Fritschiwiese

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 2 700

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Radweg regional bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 55 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 102 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 136
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 136

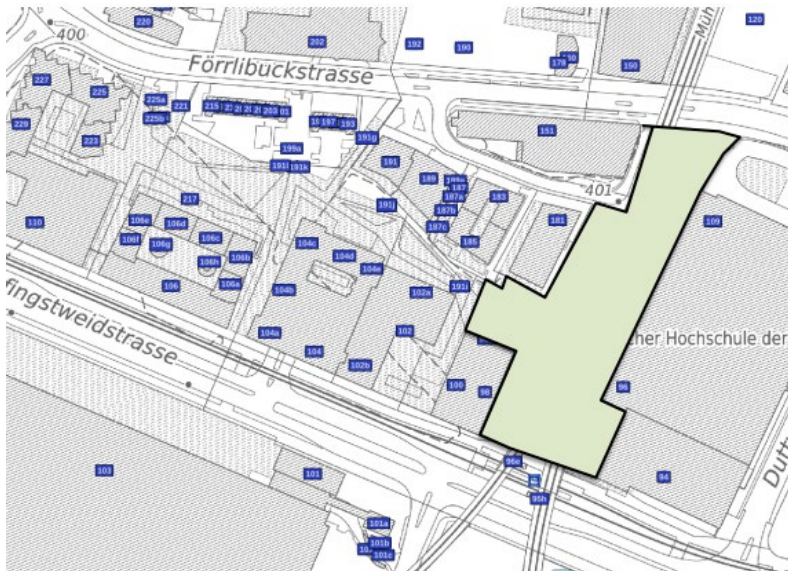
Bezeichnung: Mühleweg

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 12 000

Massnahmen: - x - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend/geplant, Fuss- und Wanderweg regional bestehend, Veloroute kommunal geplant, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B, ökologischer Vernetzungskorridor



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Markus Knauss (Grüne) zieht den Antrag der Mehrheit zurück.

Änderungsantrag 103 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 137
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 137

Bezeichnung: Busbahnhof

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 3 600

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Veloroute kommunal bestehend



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 53 gegen 25 Stimmen (bei 42 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 104 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 138
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 138

Bezeichnung: Ausstellungsstrasse

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 9 000

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 54 gegen 25 Stimmen (bei 41 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 105 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 139 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 139

Bezeichnung: Hardturm

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 6 000

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 53 gegen 24 Stimmen (bei 41 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 106 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 140
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 140

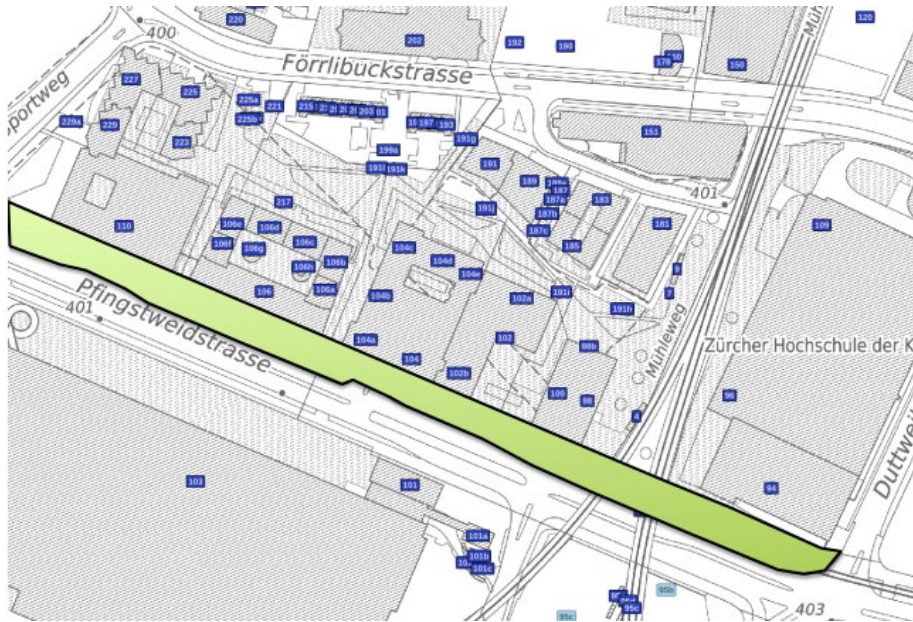
Bezeichnung: Pfindstweidstrasse

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 10 000

Massnahmen: x - - -

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Radweg regional bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 53 gegen 25 Stimmen (bei 42 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 107 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 141
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 141

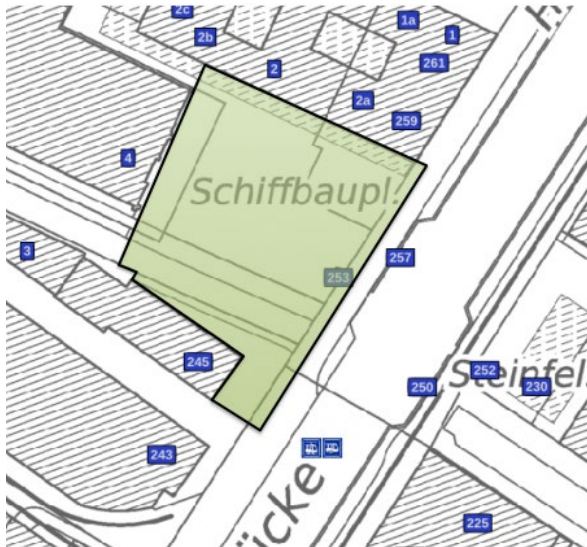
Bezeichnung: Schiffbau

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 3 300

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Veloroute bestehend, Quartierzentrum, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 67 gegen 55 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 108 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 142 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 142

Bezeichnung: Turnerstrasse

Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 1 000

Massnahmen: x x - x

Koordinationshinweise: -



- Mehrheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL)
- Enthaltung: Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 53 gegen 25 Stimmen (bei 41 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 109 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 143
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 143

Bezeichnung: Mythenquai

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 10 800

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, Leitbild Seebecken



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 66 gegen 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 110 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 144
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 144

Bezeichnung: Kollerwiese

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 1 000

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 111 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 145
[Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 145

Bezeichnung: Gutplatz

Funktion / Entwicklungsziel: Park

Richtgrösse (m²): 4 000

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität bestehend, ökologischer Vernetzungskorridor



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 67 gegen 55 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 112 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.3 Karteneinträge / Tabelle 7: Karteneinträge Freiräume für die Erholung, geplant und Abbildung 9: Eintragskarte Freiräume für die Erholung / Neuer Eintrag Nr. 146 [Die Nummerierung, Eintrags- und Richtplankarte werden gemäss Ratsbeschluss angepasst]

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Nr.: 146

Bezeichnung: Escher-Wyss-Platz

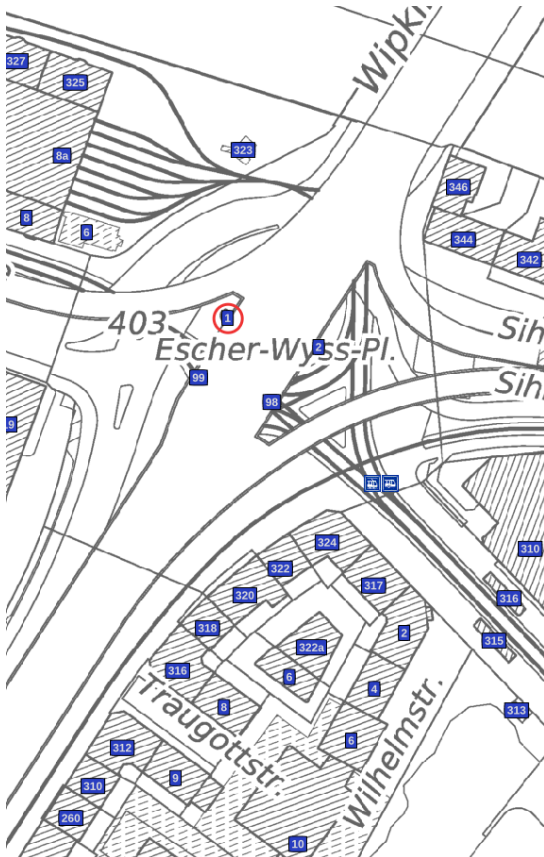
Funktion / Entwicklungsziel: Park/Platz

Richtgrösse (m²): 10 000*

Massnahmen: x - - x

Koordinationshinweise: Fussverbindung bestehend, Fussgängerbereich, Quartierzentrum, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B, Radweg regional bestehend/geplant, Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion B

* Ungefähre Lage



Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne), Referent; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 71 gegen 37 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Antrag 113

Kommissionsreferentin:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Wir befinden uns weiterhin in der Freiraumentwicklung. Ich komme nochmals auf die Restflächen zurück. Diejenigen, die vergangene Woche spätabends noch zuhörten, mögen sich daran erinnern: Restflächen sind oft triste Flächen rund um Fussballfelder herum, oft zwischen Trottoir und Umzäunung. Mit dem Antrag 76, den wir am Mittwoch noch behandelt hatten, haben wir in die Ziele der Freiraumentwicklung hineingeschrieben, dass diese Restflächen besseren Nutzungen zugänglich gemacht werden sollten. Ein Beispiel sind die Hundeparks oder alternative Sportarten. Wenn dies nicht möglich ist, soll man sie zumindest ökologisch aufwerten. Auf einen Richtplaneintrag folgt auf eine Zielsetzung eine Massnahme zum gleichen Zweck. Der Antrag 113 stellt diese Massnahme dar.

Änderungsantrag 113 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.3 Freiraumentwicklung / 3.3.4 Massnahmen / c)

Die BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

- c) Der Erholungswert für die allgemeine Öffentlichkeit soll in bestehenden und geplanten Kleingartenarealen, Friedhöfen und Sportanlagen mittels Durchwegung und der Schaffung von öffentlichen Aufenthaltsflächen erhöht werden. In Schulanlagen soll die Zugänglichkeit der Aussenräume gewährleistet werden. In Schulanlagen soll die Zugänglichkeit der Aussenräume gewährleistet werden. Ungenutzte Restflächen, insbesondere bei Sportanlagen, sollen ohne zu versiegeln bedarfsgerecht umgenutzt werden, zum Beispiel als Hundeparks oder für alternative Sport- und Freizeitnutzungen. Andernfalls sind sie ökologisch wertvoll auszugestalten.

Zustimmung: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Roger Bartholdi (SVP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Enthaltung: Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der BeKo RP SLÖBA/V mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Antrag 116

Kommissionsreferentin:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *In diesem Kapitel befinden sich Ziele zu Vernetzungskorridoren, Bäumen im Siedlungsgebiet und anderem. Die Zielsetzung zu den Bäumen sieht vor, dass ein angemessener Bestand an Grossbäumen – auch im verdichteten Stadtkörper – gesichert werden soll. Der Bestand dient als Lebensraum für Tiere, Kompensation in Hitzegebieten, Durchgrünung des Stadtbilds, Identifikation und Schaffung einer angenehmen Atmosphäre. Mit dieser Auflistung wird klar, was alle schon wissen: Bäume leisten unendlich viel für die Bevölkerung, die Stadtnatur und das Stadtklima. Mit diesem Antrag möchten wir sicherstellen, dass nicht nur der Bestand an Grossbäumen angemessen ist, sondern dass wir auch über gesunde und alterungsfähige Grossbäume verfügen, die all die erwähnten Qualitäten langfristig erfüllen können.*

Änderungsantrag 116 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.4 Entwicklung Stadtnatur / 3.4.2 Ziele / f) Bäume im Siedlungsgebiet

Die BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

- f) Bäume im Siedlungsgebiet

Ein angemessener Bestand an alterungsfähigen Grossbäumen ist auch im verdichteten Stadtkörper gesichert. Der Bestand dient als Lebensraum und Nahrungsquelle für Tiere, der Kompensation in Hitzegebieten, der Durchgrünung des Stadtbilds, der Identifikation und der Schaffung einer angenehmen Atmosphäre.

Zustimmung: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Roger Bartholdi (SVP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Enthaltung: Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmont (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der BeKo RP SLÖBA/V mit 112 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Antrag 117

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Wir befinden uns noch immer in den Zielen zur Entwicklung der Stadtnatur. Ein Ziel betrifft das sogenannte Trittsteinbiotop. In der BeKo habe zumindest ich gelernt, dass es sich dabei um kleine Mikrokosmen am Wegesrand handelt – Böschungen, aber auch Vertikalbegrünungen gehören dazu. Sie sollen das Erleben von Natur im Alltag ermöglichen und ein Netzwerk ökologisch wertvoller Lebensräume sicherstellen. Die Mehrheit schlägt vor, die Vertikalbegrünung aus dem Trittsteinbiotop herauszulösen und separat als Ziel aufzuführen. Vertikal begrünte Flächen – meist an Häuserfassaden – haben einen positiven Einfluss auf das Mikroklima und die Luftqualität und sind gestalterisch in urbanen Räumen interessant. Gerade weil Fassadenbegrünungen gestalterische Akzente setzen, möchten wir dies separat von diesen Mikrokosmen am Wegesrand aufführen. Das formulierte Ziel zur Vertikalbegrünung ist eine Minderung der Hitzebelastung und ein Gestaltungselement im Stadtgebiet.

Andrea Leitner Verhoeven (AL): Die Minderheit ist dem GLP-Marketing nicht auf den Leim gegangen. Ich verstehe die anderen nicht. Vertikalbegrünung klingt in der heutigen Zeit natürlich sexy. Die Fachleute von Grün Stadt Zürich haben euch gebeten, diese Vertikalbegrünung nicht aus dem Kontext zu reißen – das verzeihe ich der GLP nicht. Es gibt verschiedene Hitzeminderungsmaßnahmen, die Teil eines ganzen Konzepts sind. Es gibt keinen Grund, diese hier herauszunehmen. Ihr macht das von Fachleuten erarbeitete Konzept kaputt für ein wenig Wahlkampf im Sinne von «Wir haben das erfunden». Der Ansatz der Grünen, mit einer Radikalloffensive vorzugehen, bringt etwas in Sachen Hitzeminderung. Was ihr hineinschreiben wollt – «die zunehmende Hitzebelastung zu mindern» – ist aber falsch, da dies kein alleiniges Mittel zur Reduktion der Hitze ist und keinen globalen Einfluss auf unser Klima hat. Dies ist in zahlreichen Studien anerkannt. Ein guter Artikel in der NZZ besagte: «Wenn die Schönheit des Fassadengrüns die Weitsicht verstellt, verkommt die Begrünung der Architektur zu einem blossen Feigenblatt.»

Änderungsantrag 117 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.4 Entwicklung Stadtnatur / 3.4.2 Ziele / Neues Ziel g)

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

g) Vertikalbegrünung im Siedlungsgebiet

Vertikalbegrünung im dichten Siedlungsgebiet dient dazu, die zunehmende Hitzebelastung zu mindern. Als aufwertendes Gestaltungselement ist sie über das Stadtgebiet verteilt.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Christine Seidler (SP)
Minderheit:	Andrea Leitner Verhoeven (AL), Referentin; Roger Bartholdi (SVP), Stephan Iten (SVP), Christina Schiller (AL)
Enthaltung:	Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 69 gegen 28 Stimmen (bei 20 Enthaltungen) zu.

Antrag 118

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Wir befinden uns noch immer im Kapitel Entwicklung Stadtnatur, dieses Mal in den Massnahmen zur Sicherung des Baumbestands. Sie erinnern sich: im Antrag 116 setzten wir das Ziel, dass es gesunde und alterungsfähige Grossbäume braucht, die alle Qualitäten langfristig zu leisten vermögen. Entsprechend sind die Massnahmen so definiert, dass der Baumbestand nicht nur gesichert, sondern ergänzt und gefördert wird. Neu kommt mit diesem Antrag hinzu: «das Volumen von Stadtbäumen langfristig erhöht».

Roger Bartholdi (SVP): Hier geht es um das Grossgrün, verholzte Pflanzen. Wir wollen dem Stadtrat in seiner Formulierung zustimmen. Dieser schreibt zum Baumbestand bereits, dass dieser «gesichert, ergänzt und gefördert» werden soll. Im Gegensatz zu meiner Vorrednerin sind wir nicht der Meinung, dass das Volumen erhöht werden soll. Leider hat sie nicht erklärt, warum sie das tun möchte. Wir sagen: es müssen nicht immer nur Bäume sein. Manchmal wäre es sinnvoll, gar nichts zu unternehmen. Die Natur würde so wachsen. Vor 20 bis 30 Jahren standen in der Stadt überall Büsche und Hecken, die alle verschwunden sind. Das geschah aus verschiedenen Gründen: Abfall, Drogen und so weiter. Man sollte die Natur für sich arbeiten lassen und nicht da und dort klinische Bäume platzieren. So würde das Volumen nicht nur durch Bäume wachsen.

Weitere Wortmeldung:

Johann Widmer (SVP): Ich finde mehr Bäume auch gut, aber ihr seid gerade dabei einen Tafel-Wald zu errichten: rund, rot und mit einer «30» drin. Wie soll dieser Wald Schatten spenden? Eine Regierung, die einen solchen Wald aufstellen lässt, spart sich wenigstens den Förster. Wenn ihr mehr Volumen bei den Bäumen möchtet, dann pflanzt doch Baobab.

Änderungsantrag 118 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.4 Entwicklung Stadtnatur / 3.4.4 Massnahmen / g)

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

- g) Um die gute Versorgung des Siedlungsgebiets mit Bäumen zu gewährleisten, soll der Baumbestand gesichert, ergänzt und gefördert werden. Dafür sollen das Volumen von Stadtbäumen langfristig erhöht und die bestehenden Baumschutzgebiete allenfalls ausgedehnt / ergänzt werden. [...]

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Heidi Egger (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)

Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP)

Enthaltung: Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 15 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Gemeinsame Behandlung der Anträge 119 bis 123

Thema Klimaschutz

Kommissionsmehrheit Anträge 119 bis 123:

Heidi Egger (SP): Im Jahr 2019 haben wir mit einer breiten Klimaallianz dem Stadtrat den Auftrag erteilt, das Klimaziel von Netto-Null-CO₂-Emissionen bis 2030 in der Gemeindeordnung zu verankern. Jetzt fordern wir, dass diese Ziele auch im Siedlungsrichtplan eingetragen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen schnell konkrete Massnahmen umgesetzt werden. Sei es bei der Mobilität, bei Häusern, der Strom- und Wärmeerzeugung oder beim Konsum. Es braucht entschlossenes Handeln und eine Bündelung wirkungsvoller Massnahmen. Die Zeit ist zu knapp, als dass man eine Klimaerwärmung von mehr als 1,5 Grad Celsius verhindern kann. Für das Erreichen des Netto-Null-Ziels sind wir darauf angewiesen, dass auch die Stadt Zürich ihre Verantwortung wahrnimmt und den Klimaschutz mit griffigen Massnahmen vorantreibt. Lasst uns alle Möglichkeiten nutzen, die wir in dieser Stadt haben und auf unser Klima achten – für uns und alle Generationen nach uns. Es ist wichtig, dass diese Klimaziele im Siedlungsrichtplan eingetragen sind, weshalb die SP viele Anträge zum Thema Klima gestellt hat. Der Stadtrat schlug vor, viele dieser Anträge zusammen zu nehmen und ins Kapitel 3.5 zu integrieren. Wir haben dem zugestimmt, weshalb es nur noch drei Anträge sind. Bei den anderen zwei Anträgen handelt es sich bloss um Wortänderungen in den vorderen Kapiteln. Ich komme zu den Anträgen 119 bis 123. Im Thema Handlungsansätze für den Umweltschutz, bei der Ausgangslage, wird der Antrag 119 hineingeschrieben. Es handelt sich um eine Zusammenfassung von zehn Klimaansätzen: ein zusätzlicher Abschnitt im Kapitel 3.5.1, in dem viele unserer Forderungen enthalten sind. Bei der Zusammengehörigkeit der Themen sind die nächsten beiden Anträge integriert. Beim Antrag 120 wird zum Umweltschutz «einschliesslich Klimaschutz» eingefügt. Beim Antrag 121 wollen wir statt einer Vermeidung von zusätzlichem Verkehr, eine Reduktion des Verkehrs. Auch wird eine zusätzliche Aufzählung eingefügt. Die Gestaltung von Stadträumen soll unter Berücksichtigung des Klimaschutzes geschehen. Die Anträge 122 und 123 zielen auf den vorderen Teil des Richtplans. Der Antrag 122 befindet sich im Kapitel 2, Ausgangslage. Die Stadt hat sich dazu verpflichtet, eine umwelt-, wirtschafts- und sozialverträgliche Stadtentwicklung anzustreben, wir fügen das Wort «klimaverträglich» hinzu. Beim Antrag 123, im Kapitel 3.1.4 heisst es statt «Umweltschutz» nun «Klimaziele». Bitte stimmen Sie diesen fünf Anträgen zu, dann haben wir etwas für unsere Klimaziele getan.

Kommisionsminderheit Anträge 120, 122 und 123:

Roger Bartholdi (SVP): Beim Antrag 120 sind wir dagegen, dass man «einschliesslich Klimaschutz» einfügt. Dies, weil Umweltschutz selbstverständlich auch Klimaschutz umfasst. Beim Antrag 122 will die Mehrheit ebenfalls das Wort «klimaverträglich» zur Stadtentwicklung ergänzen. Da sind wir auch der Meinung, dass dies nicht notwendig ist, weil es logisch ist, dass im Umweltschutz auch die Klimaverträglichkeit enthalten ist. Ich lasse mich aber gerne belehren, warum das Klima nichts mit dem Umweltschutz zu tun hat. Beim Antrag 123 verstehe ich nicht, warum man den Umweltschutz explizit herausstreichen und in Klimaziele umwandeln möchte. Klimaziele sind ein Kuchenstück des Umweltschutzes. Dass Sie als Grüne und Linke den Umweltschutz nun streichen möchte, ist eine interessante Sonderleistung.

Kommissionsminderheit Antrag 119:

Dominique Zygmunt (FDP): Die Frage, die sich mir stellt, ist: was steht eigentlich in einem Richtplan? Hätten wir eine normale Diskussion ausserhalb des Rats, wäre klar, dass vieles, was hier drinsteht, eigentlich richtig ist. Wir haben zuvor gehört, es ginge um das Klimaziel – hier stehen übrigens Klimaziele in der Mehrzahl. Wenn wir Nein zu diesem Antrag sagen, sagen wir nicht Nein zu mehr Umwelt- und Klimaschutz, sondern Ja zur Variante des Stadtrats. Daran gefällt mir, dass sie kürzer ist und sich darauf beschränkt, was ein Richtplan eigentlich soll: nämlich, sich auf eine raumplanerische Aussage beschränken. Das nebenan tut das nicht: dieser Änderungsantrag ist Prosa. Er formuliert aus, was Allgemeingut ist. Mir geht es dezidiert darum, einen schlanken Richtplan zu haben, der sich auf die raumplanerischen Aspekte beschränkt. Erlauben Sie mir zum Abschluss die Paraphrasierung eines Zitats: «Wenn es nicht notwendig ist, etwas in einen Richtplan zu schreiben, dann ist es notwendig, es nicht in den Richtplan zu schreiben.» Das gilt auch hier.

Kommissionsminderheit Antrag 121:

Sven Sobernheim (GLP): Die Mehrheit will aus diesem Richtplan herausstreichen, dass wir den MIV plafonieren und stattdessen hineinschreiben, dass der MIV abnehmen muss. Bei diesem Antrag gibt es leider ein paar Probleme: erstens steht im regionalen Richtplan sowie in der Gemeindeordnung, dass der MIV nicht wachsen darf – er also plafoniert wird. Die Minderheit orientiert sich an diesen Vorgaben des übergeordneten Rechts und lehnt diesen Antrag darum ab. Gerne sage ich noch ein paar Worte der GLP zu den Klimaanträgen der SP. Wir hätten es richtig und passender gefunden, das Thema Klimawandel mithilfe unserer motivierten Rückweisung durch die Verwaltung behandeln zu lassen und nicht einfach das Wort «Klima» an verschiedenen Stellen per Copy/Paste einzufügen. Wir unterstützen diese Anträge natürlich, wo sie eine Ergänzung bringen oder sinnvoll sind, müssen aber sagen, dass wir den Nutzen dieser Anträge nur sehr beschränkt sehen, da es nur um allgemeine Plattitüden geht und nicht um Massnahmen oder Ziele, die explizit im Richtplan verändert werden.

Weitere Wortmeldungen:

Samuel Balsiger (SVP): Rot-Grün möchte das Weltklima beeinflussen, die Klimaziele erreichen. Wie vorher bei den Freiräumen sind Sie hier Realitätsverweigerer oder -leugner. Die Schweiz, nicht Zürich, ist für einen Promillebereich des menschengemachten CO₂-Ausstosses verantwortlich. Das beinhaltet alles, was wir brauchen, wie etwas Nahrungsmittel, Heizung, Fortbewegung und so weiter. Davon können Sie vieles nicht abstellen, da auch Sie nicht im Wald leben möchten – auch wenn Sie immer so tun. Auch Sie benützen Ihre in China produzierten und mit dem Tanker hierher verschifften iPads. Auch Sie sind genauso Klimasünder. Nun wollen Sie in Zürich mit ein paar bürokratischen Regeln das Weltklima beeinflussen. Am Zürcher Verwaltungswesen soll das Weltklima genesen. Was Sie tun, hat keinen Einfluss auf das Weltklima. Vor kurzem sprachen Sie die ganze Zeit von der 2000-Watt-Gesellschaft und wie diese die Welt retten wird. Bereits 2017 schreibt die Stadt Zürich in einer Medienmitteilung, dass die Bilanz der 2000-Watt-Gesellschaft «durchmischt» ausfällt. Nun sind wir eine Eskalationsstufe höher und Sie haben ein neues Modewort: Klimaneutral bis 2030. 2030 geht schliesslich die Welt unter. Was geschieht in vier Jahren, wenn wir feststellen, dass die Welt gar nicht untergeht? Oder in acht oder zwölf Jahren, wenn die Welt gar nicht untergegangen ist? Wenn Sie Ihre Lügen nicht erreicht haben und in China nicht beeinflusst haben, was dort für CO₂ ausgestossen wird. Kommen Sie dann mit der nächsten Fantasiegeschichte? Oder gestehen Sie dem Wähler und sich selbst einmal die Wahrheit ein, dass Sie nur heisse Luft rauslassen?

Cathrine Pauli (FDP): Ich möchte in diesem Zusammenhang nur ein paar weitere SLÖBA-Beispiele zeigen. Wir sprechen von 187 Anträgen, ursprünglich waren es mal 220 Anträge. Es gibt drei Parteien in diesem Raum, die aus unterschiedlichen Gründen einen Rückweisungsantrag gestellt haben. Die SP hat 45 zusätzliche Anträge gestellt, die Grünen 71 – vorwiegend im Bereich Klima und Freiflächen. Es ist absurd, hier Anträge zu diskutieren, die eigentlich sauber in den Richtplan integriert hätten werden müssen. Nicht wir als Legislative hätten das tun sollen, sondern die Verwaltung. Nur, weil die Verwaltung versagt hat, gewisse wichtige Themen dieser Stadt knapp, präzise und klar definiert zu integrieren. Das geht uns in der FDP nicht ab. Deswegen müssen wir 18 Stunden lang über diesen SLÖBA diskutieren.

Marco Denoth (SP): Was Catherine Pauli (FDP) gesagt hat, muss ich korrigieren. Es stimmt, dass die SP ihre Klimaanträge sehr spät eingereicht hat. Genau diese Verwaltung hat sich grosse Mühe gegeben, dies zu konsolidieren und in den Anträgen zusammenzufassen, über die wir soeben gesprochen haben. Wir sprechen nun seit gerade mal 20 Minuten über das Klima – ein sehr wichtiges Kapitel. Das haben wir nur erreicht, weil wir zusammen mit der Verwaltung diese 45 Anträge zu sehr guten Anträgen komprimieren konnten, die hoffentlich eine Mehrheit erreichen werden.

Stefan Urech (SVP): Wir können über Formalitäten des Richtplans sprechen; über den Unterschied von Umweltschutz und Klimaschutz; darüber, ob Zürcher das Klima der Welt retten können; wir können das Kind aber auch einfach beim Namen nennen. Diese Anträge, über die wir hier sprechen, sind nichts mehr als billigste Symbolpolitik im Hinblick auf die bevorstehenden Stadt- und Gemeinderatswahlen. Die Sprecherin der SP hat es gesagt: wenn Sie diesen Anträgen zustimmen, haben Sie schon etwas fürs Klima getan. Das ist das Gefühl, dass Sie Ihren Wählern vermitteln wollen. Auch nach 30 Jahren rot-grüner Mehrheit im Stadtrat braucht es immer noch den Druck auf diesen Knopf, damit Sie etwas für die Umwelt tun.

Änderungsantrag 119 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.5 Umweltverträgliche räumliche Entwicklung / 3.5.1 Ausgangslage / Handlungsansätze für den Umweltschutz in verschiedenen Fachplanungen

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Handlungsansätze für den Umweltschutz die umweltverträgliche Entwicklung in verschiedenen Fachplanungen

Umweltthemen sind im Sinne einer Querschnittsaufgabe in den Zielen und Handlungsansätzen verschiedener Strategien und Fachplanungen integriert.

Klimaziele umfassen den «Klimaschutz» und die «Klimaanpassung», d. h. die Reduktion von Treibhausgasemissionen und Anpassungen an klimabedingte Auswirkungen. Der Begriff der umweltverträglichen Entwicklung schliesst den Klimaschutz mit ein. In Bezug auf die Klimaanpassung sind Wärmebelastung und Abwärme als Teil des Umweltschutzes zu verstehen.

Die weitere bauliche Verdichtung und Veränderung des Bestands bietet Chancen für die Verminderung bestehender Defizite bzw. für die Erhaltung und Verbesserung des Status quo der Umweltqualität (Luft, Lärm, Lokalklima) und trägt zum Klimaschutz bei.

Räumlich relevante Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes sind in verschiedenen neben- und nachgelagerten Stufen und Fachplanungen geregelt.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Dominique Zygmont (FDP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 120 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.5 Umweltverträgliche räumliche Entwicklung / 3.5.1 Ausgangslage / Zusammengehörigkeit der Themen der Richtplankapitel / 2. Abschnitt

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

In mehreren Kapiteln des vorliegenden kommunalen Richtplans Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen sind bereits Aspekte des Querschnittsthemas Umwelt- einschliesslich Klimaschutz integriert

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Albert Leiser (FDP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP), Dominique Zygmont (FDP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 121 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / 3.5 Umweltverträgliche räumliche Entwicklung / 3.5.1 Ausgangslage / Zusammengehörigkeit der Themen der Richtplankapitel / 5. Abschnitt

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Verkehrsplanung (kantonaler, regionaler und kommunaler Richtplan Verkehr, weitere Fachplanungen)

- ~~Vermeidung von zusätzlichem~~ Reduktion Motorfahrzeugverkehr im Zuge der Verdichtung
- Gestaltung von Stadträumen im Hinblick auf die stadtklimatische und akustische Situation
- Gestaltung von Stadträumen unter Berücksichtigung des Klimaschutzes
- Prüfung und Umsetzung von Massnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas durch Beschattung oder Entsiegelung von Oberflächen entlang von Verkehrswegen und in Fussgängerbereichen, insbesondere in Hotspots (Koordinationshinweis: kommunaler Richtplan Verkehr, Kapitel 8)
- Umgang mit Strassenlärm (Temporeduktion, Güterverkehr)

Ver- und Entsorgung (Kapitel 3.8, Abstimmung Versorgung, Entsorgung)

Versorgung mit Abwärme und schadstoffarmen erneuerbaren Energien

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Referent; Roger Bartholdi (SVP), Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 63 gegen 45 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 122 zu Kapitel 2 Räumliche Entwicklung der Stadt Zürich / 2.1 Ausgangslage / Rahmenbedingungen für die räumliche Entwicklung / 7. Abschnitt

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Mit der Gemeindeordnung sowie den stadträtlichen Strategien Zürich 2035 hat sich die Stadt dazu verpflichtet, sich auf eine umwelt-, klima-, wirtschafts- und sozialverträgliche Stadtentwicklung auszurichten.

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Albert Leiser (FDP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Cathrine Pauli (FDP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP), Dominique Zygmunt (FDP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag 123 zu Kapitel 3 Siedlung und Landschaft / .1 Siedlungsentwicklung / 3.1.4 Massnahmen / Stadtgebiete mit Veränderungsprozessen begleiten / i)

Die Mehrheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt folgende Änderung:

Insbesondere im Rahmen der baulichen Verdichtung im Bestand begleitet und gestaltet die Stadt Veränderungsprozesse Themenfelder sind Nutzungen, Städtebau, Freiraum, Stadtnatur, Umweltschutz (~~Stadtklima, Klimaziele, Lärmschutz~~), soziale Aspekte, Erschliessung und Parkierung, Energieversorgung, Versorgung mit öffentlichen Infrastrukturen (Aufzählung nicht abschliessend). [...]

Die Minderheit der BeKo RP SLÖBA/V beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

- Mehrheit: Heidi Egger (SP), Referentin; Präsident Marco Denoth (SP), Vizepräsident Sven Sobernheim (GLP), Dr. Mathias Egloff (SP) i. V. von Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Pascal Lamprecht (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Christina Schiller (AL), Christine Seidler (SP)
- Minderheit: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Albert Leiser (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Dominique Zygmunt (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 31 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Die Sitzung wird beendet (Fortsetzung der Beratung siehe Sitzung Nr. 142, Beschluss-Nr. 3812/2021).

E i n g ä n g e

Es sind keine Vorstösse eingereicht worden.

K e n n t n i s n a h m e n

Es liegen keine Kenntnisnahmen vor.

Nächste Sitzung: 9. April 2021, 19.45 Uhr.